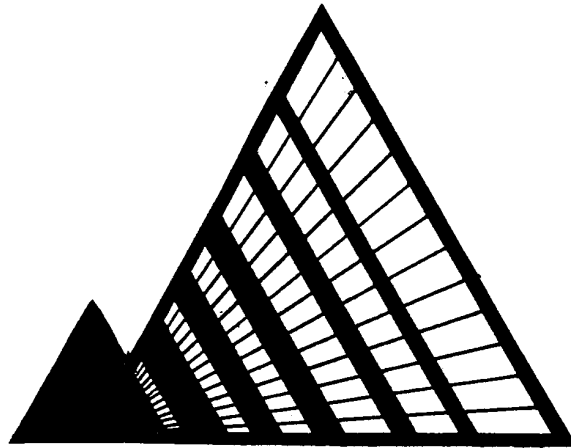


THETA - PRINT  
HAMBURG

HANDBUCH  
FÜR  
DEUTSCHE  
GRAMMATIK



ZUSAMMENGESTELLT VON DIETER HANSEN

Unverbindlicher Richtpreis: 39,- DM

Copyright 1992 by Dieter Hansen. Alle Rechte vorbehalten.  
Verlag und Druck: Theta Print GmbH & Co KG, Brennerstr. 12, 2000 Hamburg 1

Distribution durch:  
kk - Buchvertrieb, Postfach 26 15 16, 2000 Hamburg 26

ISBN 3-9803046-0-4



**DEUTSCHE  
GRAMMATIK**

**Inhaltsverzeichnis**

Einführung.....	1
Definitionen.....	17
Spezialitäten.....	59
Grundlagen.....	65
Suchregister.....	77
Quellenverzeichnis.....	80



## Was ist überhaupt Grammatik ?

### GRAMMATIK

Grammatik bedeutet Sprachlehre. In der Grammatik werden die Bausteine der Sprache, die Wörter und Sätze erklärt. Grammatik kann man unterteilen in:

1. Wortlehre
2. Satzlehre

Die Wörter und Sätze werden in der Sprache nach bestimmten Regeln verwendet. Diese Regeln sind in der Grammatik festgelegt.

Zum anderen ist mit Grammatik ein Lehrbuch gemeint, in dem alle diese Regeln enthalten sind.

Also ist das vorliegende Buch eine Grammatik. Das Gebiet, um das es hier geht, ist die Grammatik.

**Das deutsche Wort "Grammatik" stammt von dem griechischen Wort "grammatike", das bedeutete "Anfangsgründe, Anfangskenntnisse".**

**Ein anderes griechisches Wort hieß "grammatikos", dieses bedeutete dann "(sprachliche) Anfangskenntnisse besitzend, des Lesens und Schreibens kundig".**

**Noch ein anderes griechisches Wort hieß "gramma" und bedeutete "Schriftzeichen, Schrift".**

**Und das griechische Wort "graphein" bedeutete "schreiben".**

## Warum hat jemand Schwierigkeiten mit Grammatik ?

Wenn jemand das Gebiet der Grammatik nicht mehr mag, oder er ist der Meinung, daß es eigentlich nicht so wichtig sei, dann könnte es vielleicht einen Grund dafür geben. Es könnte sogar sein, daß dieses Gebiet große Schwierigkeiten bereitet, einem schon bei dem Gedanken daran schlecht wird. All das könnte möglich sein.

Warum ?

Während der Schulausbildung lernte man alle Begriffe auswendig, ohne sie zu verstehen. Man machte sich die Wörter nicht zu eigen und konnte mit diesen Wörtern nicht denken. Am Ende hat man das Ganze dann vielleicht sogar aufgegeben.

Oder: Man kam in die Schule und hörte z.B. etwas von "Tu- oder Tätigkeitswörtern". Dann, ein paar Jahre später, hießen diese dann "Zeitwörter". Einige weitere Jahre später wurden diese Wörter dann "Verben" genannt.

So erging es einem mit vielen Fachbegriffen der Grammatik; es gab für eine Sache oftmals mehrere Begriffe.

Da bereits die Fachbegriffe verwirrend waren, machte natürlich das ganze Gebiet überhaupt keinen Sinn mehr.

**GRAMMATIK IST ABER EINE WICHTIGE SACHE, WENN MAN WÖRTER WIRKLICH VERSTEHEN WILL.  
OHNE GRAMMATISCHES WISSEN KANN MAN VIELE WÖRTER NICHT VERSTEHEN.  
DESHALB WURDE DIESES BUCH GESCHRIEBEN. DAS GEBIET DER GRAMMATIK  
EINFACH ZU ERKLÄREN. DENN IM GRUNDE GENOMMEN IST GRAMMATIK NICHT  
KOMPLIZIERT, UND HAT MAN SIE ERST EINMAL VERSTANDEN, DANN IST SIE  
SOGAR SEHR, SEHR EINFACH.**

**WÖRTER SIND DIE WERKZEUGE DER KOMMUNIKATION ! WENN WIR DIE NICHT  
MEHR VERSTEHEN, WIE SOLLEN WIR UNS DANN NOCH VERSTEHEN ?**

### Was ist bei der Grammatik besonders zu beachten ?

Es gibt nicht immer einen logischen Grund dafür, warum Regeln oder Anwendungen in der Sprache gelten.

Um diese dann besser zu verstehen, sind folgende Dinge sehr hilfreich:

1. Man schaut auf die Ursprünge. Woher kommt es ? Wie hat es sich im Laufe der Zeit entwickelt ? Diese Fragen können einem dabei helfen, die richtigen Antworten zu finden und das Ganze somit besser zu verstehen.

Ein grobes Verständnis vom geschichtlichen Zeitablauf ist hierbei sehr nützlich.

2. Die Anwendungen dessen, was man verstanden hat. Durch Einüben mit praktischen Beispielen sich die Dinge klarer machen.

Ist man sich nicht mehr ganz so sicher, dann schaut man noch einmal nach.

Grammatik zu verstehen und zu benutzen ist dann gar nicht so schwierig.

#### Noch ein Tip:

Dieses Buch wurde so zusammengestellt, daß man es am besten zunächst von vorne nach hinten durcharbeitet. Dann kann man später immer wieder die eine oder andere Einzelheit erneut aufgreifen.

Als Hilfe hierfür ist das Suchregister am Ende des Buches gedacht, wo alle Fachbegriffe in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt sind.

## GESCHICHTE

Sprachen entwickeln und verändern sich im Laufe der Zeit. Es wurde nicht immer so gesprochen, wie man heute spricht. Es gibt da also eine gewisse Entwicklung über die Zeit. Bevor wir in die Grammatik einsteigen, zunächst eine kurze Zusammenfassung der vergangenen 6000 Jahre.

In der Geschichtsschreibung des Menschen unterscheidet man derzeit wie folgt:

### Vorgeschichte

Die Vorgeschichte ist die Zeit, bevor die Menschen angefangen haben, Erlebnisse oder Denkwürdigkeiten für ihre Nachkommen auf Steintafeln, Pergamentblättern oder in Büchern aufzuschreiben. Vorgeschichte nennt man also die Zeit bis zum Beginn der schriftlichen Überlieferung. Diese Zeit wird manchmal auch als Urgeschichte oder Vorzeit bezeichnet.

### Altertum

Die geschichtliche Zeit beginnt mit dem Altertum. Die Zeit von etwa 4000 v. Chr. bis etwa 500 n. Chr.

An der Geschichte des europäischen Altertums waren nur die Völker rund um das Mittelmeer beteiligt. In Indien, am Schwarzen Meer, an den Alpen und am Atlantischen Ozean war für sie die Welt zu Ende.

### Mittelalter

Mittelalter nennt man in der europäischen Geschichte die Zeit vom Ende des Altertums um 500 n. Chr. bis zum Beginn der Neuzeit um 1500.

In diesen tausend Jahren breitete sich das Christentum über ganz Europa aus.

### Neuzeit

Neuzeit nennt man die Zeit vom Ende des Mittelalters bis heute. Also seit etwa 1500 bis in die Gegenwart. Europäer drangen in andere Erdteile und gründeten dort Kolonien.

Das in der gemeinsamen christlichen Religion begründete Zusammengehörigkeitsgefühl der europäischen Völker wurde schwächer, und langsam bildete sich eine Vielzahl scharf gegeneinander abgegrenzter Nationalstaaten.



## Welche Sprache ist die älteste, die heute bekannt ist ?

### INDOGERMANEN

Wenn man unterschiedliche Sprachen untersucht, so wird man feststellen, daß es Wörter gibt, die in verschiedenen Sprachen ähnlich sind.

Wissenschaftler haben sich sehr ausführlich damit beschäftigt und sind zu der Übereinstimmung gekommen, daß diese Sprachen, die jetzt vielleicht völlig verschieden klingen, von einer gemeinsamen Ursprache abstammen.

Diese Ursprache wurde daraufhin die indogermanische bzw. indoeuropäische Sprache genannt. Die Menschen, die sie gesprochen hatten, nannte man dann die Indogermanen.

Das Wort Indogermanen setzt sich zusammen aus "Indo" für Indien und "Germanen" für Europa.

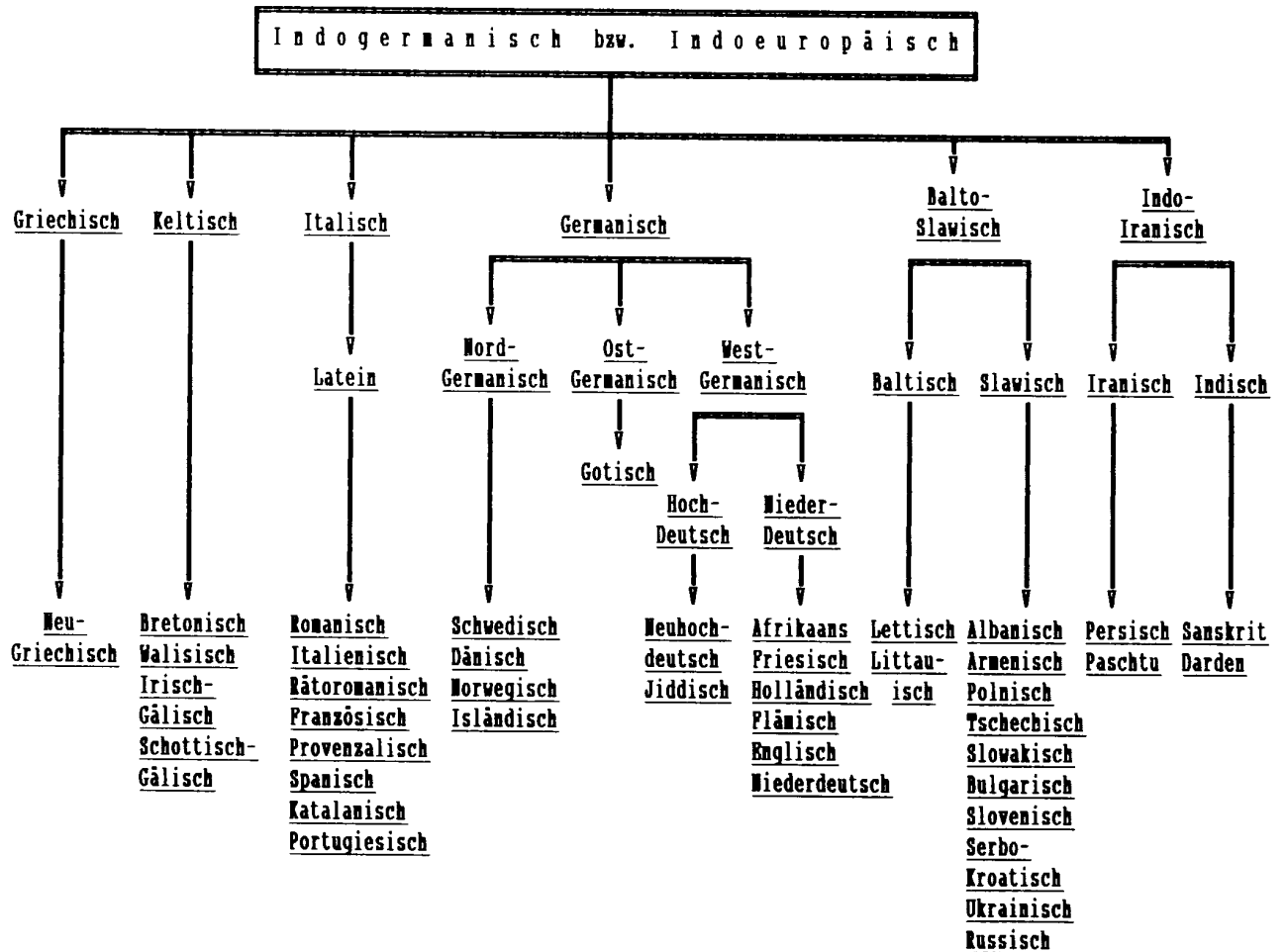
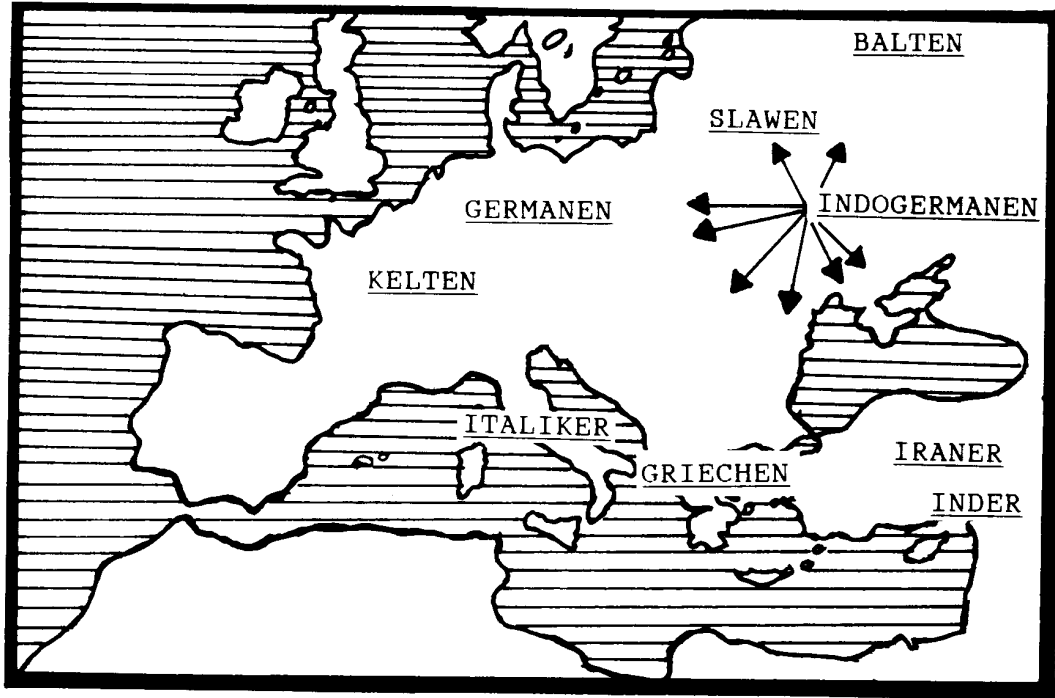
Man vermutet, daß die Indogermanen ursprünglich ihre Heimat in Südrußland hatten. In allen Sprachen, deren Ursprung die indogermanische Sprache ist, gibt es einander verwandte Bezeichnungen für den Baum, der auf deutsch "Birke" heißt. Daraus läßt sich erkennen, daß es schon in der Ursprache ein Wort für diesen Baum gegeben haben muß. Die Indogermanen haben also in einem Raum gelebt, in dem es Birken gab und das Klima folglich gemäßigt war.

In den indogermanischen Sprachen gibt es gemeinsame oder verwandte Wörter für Flüsse, Seen und Boote. Entsprechende Wörter für Meer und Schiffe aber fehlen. Die Heimat der Indogermanen lag also nicht an einem Meer. Auch war das Gebiet nicht walddreich, denn ein Wort für Wald gab es in der Ursprache nicht.

Vor etwa 4000 Jahren war in Mitteleuropa die Steinzeit zu Ende gegangen, danach stellte man Werkzeuge und Waffen aus Bronze, eine Verbindung aus Kupfer und Zinn, her. Da es in der indogermanischen Sprache kein Wort für Bronze gibt, kann man daraus folgern: Die Indogermanen müssen sich schon vor 4000 Jahren als Volk aufgelöst haben.

In der Zeit um 2500 v. Chr. begaben sich die Indogermanen auf die Wanderschaft.

Sie besiedelten neue Gebiete, und es entstanden neue Völker und neue Sprachen.



## Welche Kultur gelangte in Europa als erstes zur Blüte ?

### GRIECHEN

Griechenland wurde um 1900 v. Chr. von indogermanischen Stämmen besiedelt.

Griechenland bestand aus vielen Stadtstaaten, die vereint gegen die Großmacht der Perser kämpften. Danach – ab 479 v. Chr. – setzte die Blüte der griechischen Kultur ein.

Die griechische Kultur, ihre Dichtungen, ihre Bau- und Bildhauerkunst galten auch für nachfolgende Jahrhunderte noch als Vorbild.

Ebenso lassen sich auf sie die Anfänge vieler Wissenschaften zurückführen. Worte wie Mathematik, Physik, Philosophie und Astronomie stammen aus dem Griechischen. Auch Aristokratie und Monarchie, genauso wie Demokratie, sind in ihrem Ursprung griechisch.

Auch die Grammatik läßt sich auf einen Griechen namens Dionysos von Thrax zurückverfolgen. Seine Werke aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. waren die Grundlage für die grammatische Fachsprache. Sie wurden von den Römern übersetzt und später über das gesamte christliche Abendland verbreitet.

Viele Philosophen waren in Griechenland aktiv: Pythagoras, Sokrates, Platon, um nur einige zu nennen. Sie verfügten über beachtliches Wissen. So wußte bereits Aristarchos von Samothrake, der Lehrer von Dionysos von Thrax, daß die Sonne der Mittelpunkt ist, um den sich die Erde dreht.

Ethik war ein sehr wesentliches Gebiet, das sie zu ergünden suchten. Sie legten den Grundstein für die sieben freien Künste:

1. Grammatik
2. Rhetorik
3. Dialektik
4. Arithmetik
5. Geometrie
6. Astronomie
7. Musik

Grammatik hatte also einmal etwas mit Ethik zu tun, da richtiges Sprechen damals als Ausdruck tugendhafter Gesittung galt.

Die Römer verstanden die freien Künste als Betätigung für den "freien" Mann; im Gegensatz zu den Sklaven. Die von ihnen geprägte Bedeutung wurde bis ins Mittelalter beibehalten.

Aber schon 431 v. Chr. hatten Sparta und Athen um die Vormachtstellung gekämpft, wobei Sparta 404 v. Chr. siegte. Und nur kurze Zeit später hatte der Herrscher von Mazedonien (ein nördlich von Griechenland gelegenes Gebiet), Alexander der Große, ganz Griechenland, Ägypten und weitere Gebiete erobert.

Griechische Kultur wurde mit orientalischer vermischt, und der Hellenismus (Hella war der griechische Name für Griechenland; Hellenen der Name der griechischen Stämme) breitete sich über den gesamten Mittelmeerraum aus.

Die Kriege der hellenischen Reiche untereinander führten zum Eingreifen der Römer, und Griechenland wurde dann zwischen 300 v. Chr. und 200 v. Chr. eine römische Provinz.

Die Kultur der Römer löste die Kultur der Griechen ab. – Welchen Einfluß hat ihre Sprache in Europa ?

LATEIN, DIE SPRACHE DER RÖMER

Latein war ursprünglich nur die Mundart eines Stammes: der "Latiner". Sie lebten in der Landschaft Latium bei Rom.

Durch die Ausbreitung des römischen Reiches wurde Latein zur Weltsprache.

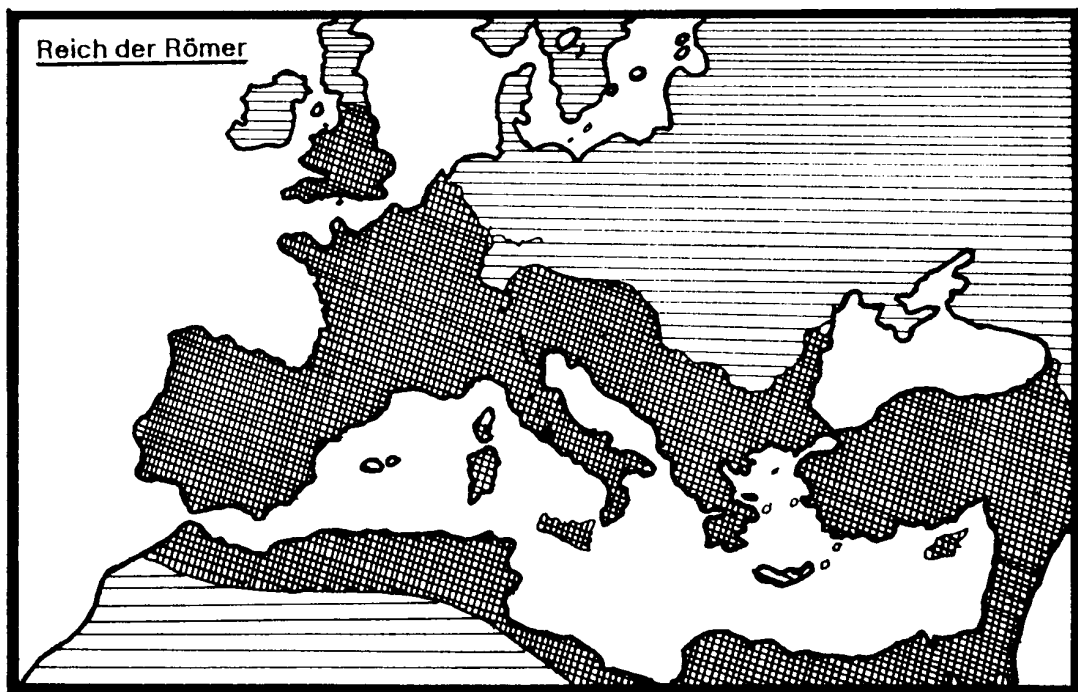
Mit der Entwicklung des Christentums wurde Latein zur Sprache der Kirche überall in der Welt. In der katholischen Kirche wird es noch heute amtlich und zum Teil im Gottesdienst gebraucht. Zum Ende des Altertums hatte sich die lateinische Volkssprache bereits stark verändert.

Die germanische Völkerwanderung machte dem römischen Reich ein Ende. Dies war in etwa von 300 bis 500 n. Chr.

In der Zeit danach gingen in den Ländern, die unter römischen Einfluß standen, daraus die romanischen Sprachen hervor ( Frankreich, Spanien, Portugal, Rumänien und Italien ).

Im Mittelalter wurde Latein immer noch von allen Gebildeten in Europa gesprochen und geschrieben. Auch in der Neuzeit diente es lange Zeit noch als Sprache der Wissenschaft, obwohl es inzwischen eine "tote Sprache", d.h. eine Sprache, die sich nicht mehr veränderte, geworden war.

In allen Sprachen werden Wörter, die aus dem Lateinischen stammen oder die aus lateinischen Wörtern neugebildet wurden, als Fachausdrücke verwendet, so z.B. in der Medizin, der Chemie oder dem Recht.



## Wer hatte nach den Römern in Europa den entscheidenden Einfluß ?

### GERMANEN

Germanen war eigentlich nur der Name des kleinen, unbedeutenden Teilstammes, der zufällig als einer der ersten mit den Römern in eine kriegerische Auseinandersetzung geriet.

Seither waren alle Stämme, die am Rhein und jenseits davon lebten, für die Römer die "Germanen".

Diese einzelnen Stämme hatten ursprünglich eine gemeinsame Sprache. Sie kamen aus Süd-Skandinavien, Dänemark und Norddeutschland.

Sie breiteten sich über weite Teile Europas aus.

Sie waren Jäger und Krieger, und sie betrieben Ackerbau und Viehzucht.

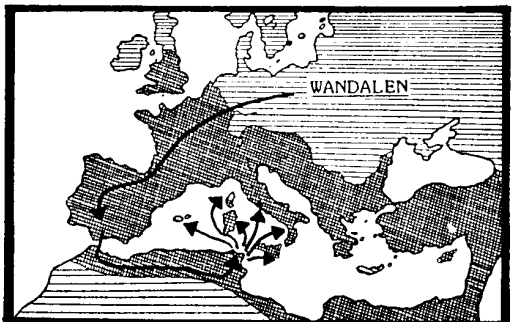
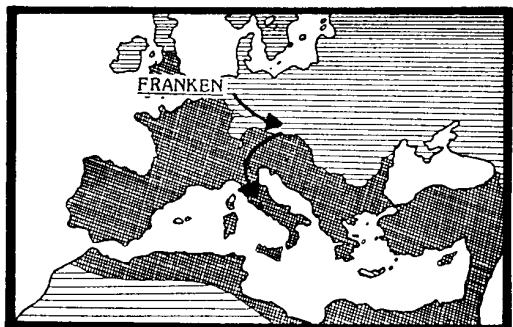
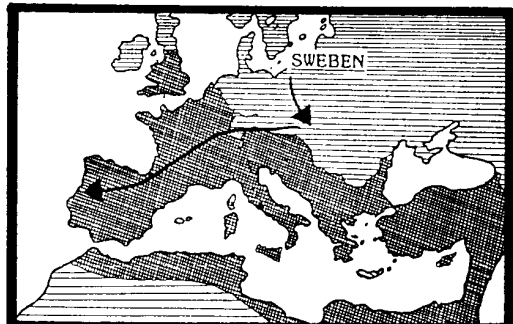
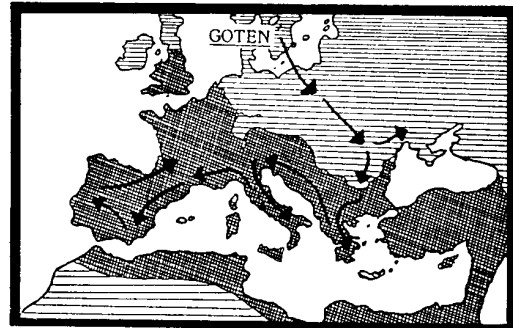
Etwa 300 bis 400 durchbrachen sie den Grenzwall der Römer. Dann um 500 überschritten sie den Rhein. Sie gründeten verschiedene Reiche, wie Italien, Afrika und Spanien.

In den Kämpfen mit den Römern verbündeten sich oft einzelne Stämme zu einem größeren. (z.B. Alemannen = alle Männer)

Im englischsprachigen Raum bezeichnet man heute Deutschland noch mit "Germany". Die Römer hatten ja Großbritannien einige Zeit lang besetzt. So blieb uns diese Bezeichnung erhalten.

Im Sprachraum der romanischen Sprachen (Französisch, Spanisch oder Portugiesisch) bezeichnet man Deutschland als "Alemania" bzw. "Allemagne". Der Grund ist wohl, daß ihren Vorfahren die Alemannen einmal sehr dicht auf den Fersen waren.

Die Nachkommen der Alemannen findet man heute hauptsächlich in der Schweiz.



Auch Großbritannien gehört zu Europa. Und dort ging es richtig turbulent zu !

### ENGLAND, GROSSBRITANNIEN

Die britischen Inseln wurden im Verlauf der Geschichte von verschiedenen Stämmen und Völkern erobert und besiedelt.

Die Kelten wanderten im 1. Jh. v. Chr. ein. Aus dieser Zeit stammen die Wörter "Albion" und "Britten" (was Großbritannien bzw. Britannien bedeutet).

Dann war England etwa 500 Jahre von den Römern besetzt.

Darauf folgten zur Zeit der Völkerwanderung die Angelsachsen.

1066 wurde England dann von den Normannen erobert.

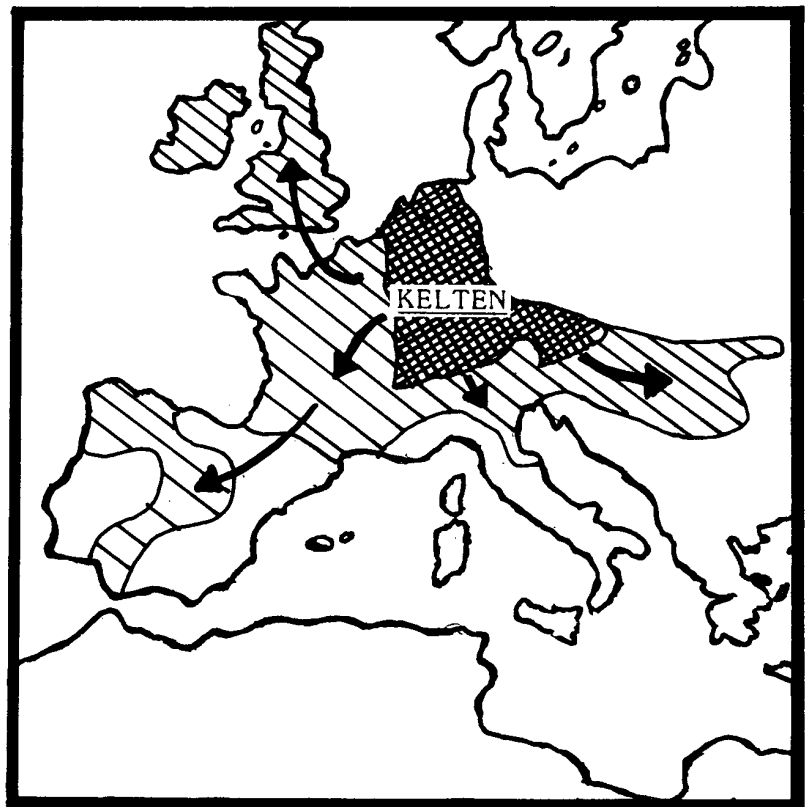
### KELTEN

Die Kelten wurden von den Römern "Gallier" genannt, was wohl "Kämpfer" hieß. Sie lebten ursprünglich in der Rheingegend und in Südwestdeutschland.

Ihre Wanderzüge führten nach Frankreich, auf die Britischen Inseln, nach Spanien, Italien, auf die Balkan-Halbinsel, nach Südrußland, auch nach Kleinasien, wo man sie die "Galater" nannte.

Die einzelnen keltischen Stämme vermischten sich mit den einheimischen Bevölkerungen.

Keltisch ist besonders auf den Britischen Inseln in Wales, Schottland und Irland sowie in der französischen Bretagne erhalten geblieben.

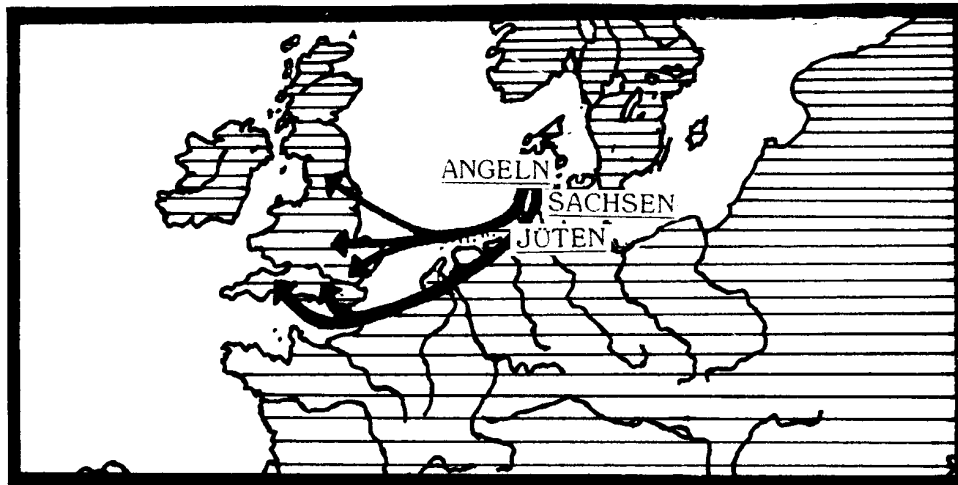


### ANGELSACHSEN

Angelsachsen ist zusammengefaßt der Name der drei germanischen Stämme: Angeln, Jüten und Sachsen.

Sie eroberten im 5.Jh.die britischen Inseln. Aus ihnen entstand die englische Nation, das spätere Königreich Großbritannien.

Heute werden außer den Engländern auch die Nordamerikaner als Angelsachsen bezeichnet.

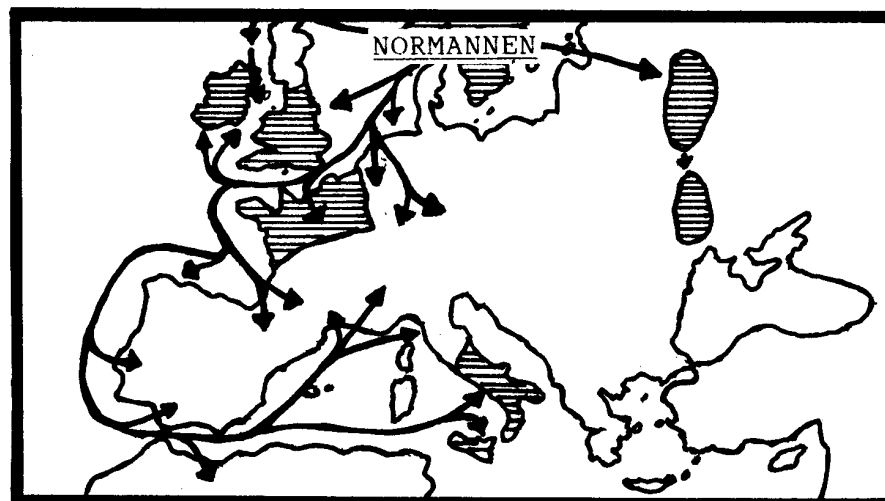


### NORMANNEN

Die "Nordmänner"(oder die "Wikinger") waren ein germanisches Seefahrervolk aus Skandinavien und Dänemark, das seit dem 8.Jh.n.Chr.auf seinen Beute- und Eroberungsfahrten in viele Länder gelangte. Sie schufen die Grundlagen für einen russischen Staat, besiedelten Island, gelangten nach Grönland und entdeckten um 1000 Nordamerika, das sie Winland nannten.

In Frankreich ließen sie sich an der Seine-Mündung nieder.Das Gebiet genannt "Normandie" gab ihnen Frankreich als Lehen.

England besiegten sie 1066. Außerdem eroberten sie Unteritalien, später auch Sizilien. Die Macht der Normannen war dort, wo sie sich festsetzten, zeitweilig groß, doch gingen sie bald in der einheimischen Bevölkerung auf.



## Es gab noch eine Kultur in Europa, die Einfluß auf unsere Sprache hatte

### FRANKREICH

Der germanische Stamm der Franken siedelte am Mittel- und Niederrhein und befand sich bis zur Völkerwanderung in Abhängigkeit vom Römischen Reich.

Um 500 n.Chr. errichteten sie in Gallien ein großes Reich. Unter ihrem Kaiser dehnte es sich aus und wurde 843 von seinen Erben aufgeteilt. Frankreich ging aus dem westlichen Teil hervor.

Später, im 17. und 18. Jahrhundert, war Frankreich die führende Macht in Europa.

Es dehnte sich nach Osten und Norden weiter aus, und Versailles, der prunkvolle Hof Ludwigs XIV., des "Sonnenkönigs", wurde zum Vorbild für alle europäischen Herrscher.

Französische Sprache und Kultur beherrschten für zwei Jahrhunderte das Geistesleben des Abendlandes.

Doch Mißwirtschaft, drückende Steuerlast und die Ansprüche des aufstrebenden Bürgertums führten dann 1789 zu der Französischen Revolution. Diese brachte nur neues Unglück und Ungerechtigkeit und endete mit der Hinrichtung ihres Führers Robespierre.

Kurze Zeit später, im Jahr 1804, kam Napoleon an die Macht und errichtete eine neue Monarchie. Diese endete dann nach etwa 10 weiteren Jahren in der Schlacht bei Waterloo, durch das Bündnis von Rußland, Preußen, Österreich und England.

Danach, in der Restaurationszeit, versuchte der Adel dann, alte Zustände wiederherzustellen. Die Rückkehr zum Königreich führte zu einer weiteren Revolution. Daraufhin errichtete ein Neffe Napoleons erneut ein Kaiserreich.

Dieses fand dann in einem Krieg mit Deutschland im Jahre 1871 sein Ende.

Seitdem ist Frankreich eine Republik.



## Wie hat sich die deutsche Sprache entwickelt ?

### DEUTSCHLAND UND DIE DEUTSCHE SPRACHE

Seit etwa 900 Jahren gibt es den Begriff Deutschland. Hauptsächlich bezeichnete man damit das Verbreitungsgebiet der deutschen Sprache in Mitteleuropa.

Im Laufe der Geschichte haben die unterschiedlichsten politischen Kräfte die Bezeichnung Deutschland benutzt. Zu manchen Zeiten war Deutschland kleiner als der deutschsprachige Raum, zu anderen Zeiten dann wiederum größer.

Gegenwärtig leben in Mitteleuropa etwa 85.000.000 bis 90.000.000 Menschen, deren Muttersprache deutsch ist. Sie sind überwiegend Angehörige der Bundesrepublik Deutschland und Westberlin, der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik, der Bundesrepublik Österreich und der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Deutsches Sprachgebiet setzt sich über die Grenzen dieser Staaten fort. So leben deutsche Minderheiten in Dänemark, Belgien, Frankreich, Italien, Polen und in der Tschechoslowakei.

### Deutsche Sprache

Die deutsche Sprache ist ein Zweig der westgermanischen Sprache. Sie teilte sich in zwei Hauptgruppen:

### NIEDERDEUTSCH

Niederdeutsch oder "Plattdeutsch" sind die Mundarten, die in Norddeutschland, besonders in den flachen Niederungen an der Nord- und Ostseeküste, gesprochen werden. ( Deswegen "Platt" genannt. )

### HOCHDEUTSCH

Der Begriff Hochdeutsch kann leicht zu Verwirrungen führen, weil eigentlich zwei unterschiedliche Entwicklungen damit bezeichnet werden:

1. Zum einen meint man damit die Mundarten der höher gelegenen Gebiete im Gegensatz zu den Niederungen Deutschlands (deshalb "hoch").  
Diese kann man dann noch unterscheiden in:

### Mitteldeutsch

Die mitteldeutschen Mundarten sind diejenigen, die in der geographischen Mitte von Deutschland gesprochen werden ( z.B. Hessisch, Sächsisch usw.).

### Oberdeutsch

Die oberdeutschen Mundarten werden in den landschaftlich höheren Gegenden des deutschsprachigen Raumes, wie z.B. den Alpen, gesprochen ( Bayerisch, Schwäbisch, Österreichisch, usw.).

2. Und zum anderen ist mit Hochdeutsch die Sprache gemeint, welche über den Mundarten steht. Sie war ursprünglich als Schriftsprache gedacht. Unter "Karl dem Großen", zur Zeit des Übergreifens des Christentums auf die westgermanischen Völker im 8. Jahrh. n. Chr., wurde sie erstmals für die Überlieferungen des Volkes eingesetzt; im Gegensatz zur Amts- und Kirchensprache Latein.

Die Entwicklung teilt sich zeitlich in drei Abschnitte:

#### Althochdeutsch

800 – 1100 n. Chr.: *"Thuo warth thiu cuman the thar gitald habdun wisa man"*  
Übersetzung: "Da war die Zeit gekommen, die da gezählt hatte weise Männer"

Aus dieser Zeit sind heute lediglich Übersetzungen kirchlicher Texte und vereinzelt Segenssprüche oder Heldenlieder bekannt.

#### Mittelhochdeutsch

1100 – 1500: *"Du bist min, ih bin din: des solt du gewis sin."*  
Übersetzung: "Du bist mein, ich bin dein: dessen sollst du gewiß sein."

Das Mittelhochdeutsch war Hof- und Literatursprache. In dieser Zeit entstanden Minnegesang und die Eindeutschung vieler religiöser Ausdrücke. (z.B. unbegreiflichkeit, daz wesen, bildelich).

Handel und Geldgeschäfte wurden in dieser Zeit immer mehr schriftlich geregelt. Dadurch breitete sich das Deutsche weiter aus. Aber die Amts- und Kirchensprache war weiterhin Latein.

#### Neuhochdeutsch seit 1500:

Durch die Erfindung der Buchdruckerkunst konnte Luther (1525) seine Übersetzung der Bibel breiten Kreisen zugänglich machen. Außerdem gab es, aus geschäftlichen Gründen, Interesse an einer einheitlichen deutschen Sprache. So wurde die Sprache hierdurch entscheidend beeinflusst. Grammatiker des 16. Jahrhunderts nannten die Schriften Luthers als Vorbild. Es entstand eine Schriftsprache, die über den Mundarten stand. Das Neuhochdeutsche setzte sich gegen lateinische und französische Einflüsse durch.

In den Werken der deutschen Klassiker, wie z.B. Goethe, Schiller u.a., der Philosophen und der Wissenschaftler des 18. und 19. Jahrhunderts, kam die Sprache zur vollen Ausbildung.

Daneben sind jedoch die alten Mundarten weitgehend erhalten geblieben, wie vorher erwähnt im Niederdeutschen (Plattdeutsch), im Bayerischen und Alemannischen. In der deutschsprachigen Schweiz bilden alemannische Dialekte die Umgangssprache.

Im Wort "deutsch" ist der Sprachbestandteil "deut" enthalten. Dieses war ein altes germanisches Wort und bedeutete "Volk" oder "Stammesgruppe".

Wenn man etwas "deutet", dann macht man es dem "deut" (Volk) verständlich und wenn etwas deutlich ist, dann ist es volksgemäß. Alles was "Bedeutung" hat, ist das, was beim Volk ankommt; ist etwas genügend "verdeutlicht", ist es dem Volke plausibel gemacht worden.

## Wie kann jemand Wörter besser verstehen ?

### ETYMOLOGIE

Sprachen verändern sich im Laufe der Zeit. Wörter haben sich entwickelt, sie wurden aus Wörtern älterer Sprachen gebildet. Sprachen sind miteinander verwandt; so können Wörter von verschiedenen Sprachen ähnlich sein. Wörter werden aus fremden Sprachen übernommen und können dort ihren Ursprung haben. All dies ist die Entwicklung und Herkunft eines Wortes. Sie wird in der Regel in jedem guten Wörterbuch angegeben. Man nennt es die Etymologie eines Wortes.

Die Etymologie eines Wortes kann einem sehr dabei helfen, ein Wort besser zu verstehen. Sie ist nicht Bestandteil der Grammatik, da sie ein selbständiges Wissensgebiet ist.

Diese Symbole und Abkürzungen werden in der Etymologie eines Wortes verwendet:

[...] Die Etymologie eines Wortes steht meistens in eckigen Klammern.

<... Dieses Symbol steht in der Etymologie eines Wortes für:  
"Hat sich entwickelt aus, ist gebildet worden aus..."

\* In der Etymologie eines Wortes wird dieses Symbol verwendet für:  
"Schriftlich nicht belegt."

idg. so wird in der Etymologie "indogermanisch" abgekürzt.

griech. dieses würde in der Etymologie "griechisch" bedeuten.

lat. heißt in der Etymologie "lateinisch".

ahd. so wird "althochdeutsch" in der Etymologie abgekürzt.

mhd. ist die Abkürzung für "mittelhochdeutsch" in der Etymologie eines Wortes.

nhd. dieses bezeichnet in der Etymologie eines Wortes "neuhochdeutsch".

"zu" wird in der Etymologie eines Wortes das Wort "zu" verwendet, so kann man die Herkunft des Wortes auf eine andere Wortart zurückverfolgen. ( Wortarten sind z.B. Hauptwörter oder Tätigkeitswörter usw.)  
Beispiel: [ <griech. komma "Einschnitt" (=Hauptwort) zu kopein "schlagen" (=Tätigkeitswort)]

Hier nun die Etymologie des Wortes "Etymologie":

[ <griech. etymologia "Nachweis vom Ursprung der Worte" <etymos, eteos "wahr" und logie <griech. logos "Wort, Lehre, Kunde"]

### SYNONYME

Synonyme sind Wörter von ähnlicher oder gleicher Bedeutung. So sind z.B. "bunt" und "farbig", oder "rund" und "kreisförmig" Synonyme. In der Grammatik gibt es sehr viele Synonyme. Abkürzung: Syn.

[ <griech. synonymos "gleichnamig", aus syn "zusammen" und onyma "Name"]

DEUTSCHE  
GRAMMATIK

Definitionen

## Woraus besteht ein Wort, und was ist ein Wort ?

### Laut

Der Laut ist der kleinste Bestandteil der gesprochenen Wörter. Ein Buchstabe kann für mehrere Laute stehen. (z.B. "S" in Sonne, Stein, Kessel; "C" in Cello, Cafeteria, Celsius, Center.)

[<mhd. lut, ahd. hluti "Ton, Stimme, Wortlaut" <idg. kleu "hören"]

### Buchstabe

Der Buchstabe ist der kleinste Bestandteil des geschriebenen Wortes. Ein Buchstabe ist ein Zeichen einer Schrift, das für ein oder mehrere Laute steht.

[<ahd. buohstap "Buchstabe" als Bezeichnung für die in einem Buch verwendeten lat. Schriftzeichen, im Gegensatz zu den "Stäben" der Runen (Runen sind die ältesten germanischen Schriftzeichen, die in Stein, Metall oder Holz geritzt wurden und wie Stäbe aussahen.)]

### Vokal

Der Vokal ist ein Selbstlaut. Er kann allein, d.h. ohne die Hilfe anderer Laute gesprochen werden. ( a, e, i, o, u )

[<lat. vocalis "klangvoll, tönend" zu vox "Ton, Stimme, Laut"]

### Konsonant

Der Konsonant ist ein Mitlaut, er klingt nur, wenn er mit Vokalen verbunden wird. Er kann nicht für sich allein gesprochen werden. (z.B. in dem Wort "Hand" sind H, n, d die Konsonanten)

[<lat. consonans, zu consonare "zusammentönen, mitklingen" aus con "mit, zusammen" und sonare "tönen, klingen"]

### Diphthong

Der Diphthong sind zwei ineinander übergehende Vokale, (z.B. ei, au); Syn. Zwielaute

[<griech. di.. "zweifach" und phthoggos "Ton, Laut"]

### Umlaut

1. Veränderung eines Vokals oder Diphthongs in einen helleren (a zu ä, o zu ö, u zu ü, au zu äü)
2. der so entstandene Vokal oder Diphthong

## Silbe

Die Silbe ist eine aus mehreren Lauten bestehende, abgegrenzte Einheit, die entweder Teil eines Wortes ist oder selbst ein Wort bildet.

[<mhd. silbe, sillabe, ahd. sillaba <lat. syllaba "Silbe" <griech. syl-labe "das Zusammenfassen, das Zusammengefaßte" zu syl-lambanein "zusammennehmen, -fassen" aus syl "zusammen" und lambanein "nehmen, fassen, ergreifen"]

## Präfix

Als das Präfix bezeichnet man die Vorsilbe. (z.B. "ent-" oder "ver-")

[<lat. praefixum "das vorn Angeheftete"]

## Suffix

Als das Suffix bezeichnet man die Nachsilbe. (z.B. "-lich" oder "-keit")

[<lat. suffixum "das an oder unter etwas Geheftete", zu suffigere "daran-, darunterheften", <suf.. (in Zusammensetzung vor "f" für sub) "unter, an" und figere "befestigen"]

## Silbentrennung

Die deutschen Wörter werden nach Sprechsilben getrennt: Wa-re, le-sen. Ein Vokal jedoch kann nie allein stehen, Wörter wie "Abend" können also nicht getrennt werden. Ein einzelner Konsonant kommt auf die neue Zeile: le-sen, Liefe-rung. Treffen mehrere Konsonanten aufeinander, so kommt der letzte auf die folgende Zeile: Wech-sel, halt-bar. ch, sch, ß, ph, th bezeichnen nur einen einzigen Laut und werden nicht getrennt, ebensowenig wie st: rä-chen, Fi-sche, Stra-ße, Grammo-phon, Goe-the, Schwe-ster. ck gilt als kk: Ak-ker. Ausgelassene Konsonanten müssen bei der Trennung wieder eingesetzt werden: Schnell-läufer, Schiff-fahrt. Zusammengesetzte Wörter trennt man nach ihren Bestandteilen: Fuß-ball, her-unter.

## Wort

Der kleinste selbständige Teil einer Sprache, der eigene Bedeutung oder Funktion hat. Ein Wort ist ein Symbol für ein ganzes Gedankenpaket. Man kann es sehen (in Form von Buchstaben) oder hören (in Form von Lauten). (Beispiele: gehen, Haus, schön)

[<lat. verbum "Wort" <griech. eirein "sagen" <idg. \*uer "feierlich sprechen, sagen"]

## Ein Teilgebiet der Grammatik ist die Wortlehre

### WORTLEHRE

In der Wortlehre werden die Wörter nach ihren Arten geordnet, z.B.:

- Hauptwörter (Hund, Auto, Gedanke usw.),
  - Tätigkeitswörter (laufen, springen, denken usw.),
  - Eigenschaftswörter (schön, groß, schnell usw.)
- usw.

Die Gesetzmäßigkeiten werden in der Wortlehre untersucht und bestimmt, z.B.:

- Beugung (der Mann, des Mannes, dem Manne usw.),
  - Steigerung (schön, schöner, am schönsten usw.)
- usw.

Die Wörter werden in der Wortlehre nach Abstammung und Neubildung geordnet:

### Erbwörter

Dieses sind Wörter, deren Wurzeln bis ins Indogermanische zurückreichen. Aus diesem Grund gibt es bei entsprechenden Wörtern aus verschiedenen Sprachen gewisse Ähnlichkeiten.

Sprachforscher haben herausgefunden, daß ein Viertel der deutschen Sprache aus Erbwörtern besteht.

Beispiel:

„Vater“

althochdeutsch = fater, lateinisch = pater, griechisch = pater, indisch = pitar.

[<ahd. erbeo „der Erbe“, erbi „das Erbe als Besitz eines Verwaisten“, got. arbi „das Erbe“, arbia „der Erbe“ <germ. \*arb- <idg. \*orbho- „verwaist“]

## Fremdwörter

Ursprünglich gab es eine Sprache. Daraus entwickelten sich viele verschiedene Sprachen. Diese Sprachen waren dann einander fremd. So kommt es, daß im Laufe der Entwicklung einer Sprache Wörter aus einer nun fremden Sprache übernommen werden.

Fremdwörter sind solche Wörter aus einer fremden Sprache, die sich in Betonung, Aussprache und Schreibweise nur zum Teil oder gar nicht anpassen.

Beispiele:

„Team“ ist für die deutsche Sprache ein Fremdwort;

„Kindergarten“ ist für die amerikanische Sprache ein Fremdwort.

[< ahd. framadi, fremidi „fremd“, zu fram „vorwärts, weg von“, engl. from; zu idg. \*per, \*por „vorwärts, voran“]

## Lehnwörter

Sie kommen auch aus einer fremden Sprache, nur passen sie sich mit der Zeit völlig an. Das heißt, sie sind aus einer anderen Sprache „entliehen“. Lehnwörter sind nur mit geschultem Auge noch als Wörter einer ursprünglich fremden Sprache zu erkennen.

Beispiele:

„Straße“ kommt von dem lateinischen Wort „strata“;

„Kirche“ kommt von dem griechischen Wort „kyriake“.

[< ahd. lehan, zu lihan „auf Borg nehmen“, selten „auf Borg geben“, got. leivan, zu idg. \*liku- „(zurück-, übrig)lassen“]

In der Grammatik macht man diese Unterteilung, um die Wörter einzuordnen, nicht um die Herkunft der einzelnen Wörter zu erklären.



## Was gibt es für Wortarten und was für Gesetzmäßigkeiten ?

### Substantiv ( Hauptwort )

Das Substantiv, zu deutsch: "Hauptwort, Dingwort", ist ein Wort, das den Namen einer sichtbaren und wirklichen oder gedachten Sache angibt. Es wird deshalb auch manchmal mit "Nomen" bezeichnet, was das lateinische Wort für Name ist. Alle Substantive werden groß geschrieben.

Beispiele für Substantive: *Haus, Blume, Freude*

Beispiele für die Verwendung des Wortes Substantiv im Sprachgebrauch:

*In anderen Sprachen können Substantive klein geschrieben werden.  
Er muß alle Substantive unterstreichen.  
Das Wort Substantiv kommt eigentlich aus der lateinischen Sprache.*

[<lat. substantivus "selbständig, für sich selbst bestehen könnend", zu substantia "Wesenheit, Existenz, Bestand" zu substare "darunter, darin vorhanden sein", aus sub "unter" und stare "stehen".]

Man kann Substantive unterscheiden:

#### Konkrete Substantive

Konkret bedeutet eine wirkliche, gegenständliche und somit sichtbare Sache.

Beispiele: *Hund, Katze, Haus, Hans, Wald, Mädchen, Wasser*

Beispiele für die Verwendung des Begriffes:

*Man kann konkrete Substantive sehen oder anfassen.  
Dieses Gedicht enthielt sehr viele konkrete Substantive.  
Auto ist ein konkretes Substantiv.*

[<lat. concretus "verdichtet" zu concrecere "zusammenwachsen, sich verdichten"]

#### Abstrakte Substantive

Abstrakt sind Dinge, die gedanklich, gedacht oder theoretisch sind.

Beispiele: *Glaube, Hoffnung, Gedanke, Ehrlichkeit*

Beispiele für die Verwendung des Begriffes:

*Man kann abstrakte Substantive nicht anfassen.  
Der Dichter verwendete sehr viele abstrakte Substantive.  
Er hatte das abstrakte Substantiv verstanden.*

[<lat. abstractus "weggezogen" zu abstrahere "wegziehen"]

**Artikel** ( Geschlechtswort )

Der Artikel gibt das Geschlecht ( männlich, weiblich oder sächlich ) eines Substantives an. Es gibt:  
**bestimmte Artikel:** *der, die, das* und **unbestimmte Artikel:** *ein, eine, ein.*

Für das Wort Geschlecht wird in der Grammatik auch häufig das lateinische Wort "Genus" gebraucht, was wörtlich übersetzt Geschlecht bedeutet.

Beispiele für die Verwendung des Begriffes:

*Der Artikel gibt das Geschlecht des Substantives an.  
Beim unbestimmten Artikel ist das Geschlecht nicht immer eindeutig zu sehen.  
In der englischen Sprache gibt es nur einen Artikel, nämlich "the".*

[<lat. articulus "Gelenk, Glied, Teil, Stück, Abschnitt" Verkleinerungsform von artus "Gelenk, Glied". (In der lateinischen Sprache steht der Artikel nicht vor dem Substantiv, sondern wird in Form eines Suffix hinten angehängt, z.B. dominus = der Herr, dominaa = die Herrin.)]

Man kann das Geschlecht (oder das Genus) wie folgt unterscheiden:

**Maskulinum oder maskulin** ( männlich )

Beispiele:

*der Mann, der Hund, ein Schreiber*

[<lat. masculinus "männlich" zu masculus, Verkleinerungsform von mas "männlich"]

**Femininum oder feminin** ( weiblich )

Beispiele:

*die Frau, die Katze, eine Tochter*

[<lat. femininus "weiblich" zu femina "Weib, Frau" mit einer Grundbedeutung "Säugende, sich saugend Lassende"]

**Neutrum oder neutral** ( sächlich )

Beispiele:

*das Kind, das Spiel, ein Haus*

[<lat. neuter "keiner von beiden" zu neutro "nach keiner von beiden Seiten hin", <ne "nicht" und uter "welcher von beiden"]

### Numerus (Zahl)

Das lateinische Wort Numerus, was übersetzt Zahl bedeutet, wird als Oberbegriff verwendet, um die Anzahl anzugeben, in der das genannte Wort auftritt. So kann es entweder eine Person oder eine Sache geben, oder mehrere davon.

Beispiele:

*Ein Haus und viele Häuser; eine Frau oder drei Frauen.*

Beispiele für die Verwendung des Begriffes:

*Der Numerus war klar zu erkennen. Wir werden jetzt den Numerus bestimmen.*

[lat. "Zahl, Menge, Anzahl"]

Der Numerus wird folgendermaßen unterschieden:

### Singular (Einzahl)

Der Singular bedeutet, daß von einem einzelnen Lebewesen, Ding oder Begriff gesprochen wird; Synonym Einzahl.

Beispiele:

*Ein Buch, die Lampe, dieser Tisch, das Mädchen.*

Beispiele für die Verwendung:

*Der Singular ist leicht zu erkennen. Dieses Wort steht im Singular.  
In diesem Fall ist es der Singular.*

[<lat. numerus singularis "zum einzelnen gehörige Zahl", zu singulus "jeder einzelne, je einer, einzeln"]

### Plural (Mehrzahl)

Der Plural eines Wortes besagt, daß von mehreren einzelnen Lebewesen, Dingen oder Begriffen gesprochen wird; Syn. Mehrzahl.

Beispiele:

*Die Autos, zwei Männer, sieben Häuser, diese Leute.*

Beispiele für die Verwendung:

*Im Plural verändern sich die meisten Wörter. Der Plural wurde gebildet.  
Er hat alle Wörter im Plural herausgesucht.*

[<lat. numerus pluralis "zu mehreren gehörige Zahl" zu plus "mehr" bzw. dessen Pluralform plures "mehrere"]

### Deklination (Beugung)

Deklination bedeutet die Abwandlung von Wörtern. Von einer Grundform ausgehend werden Wörter abgewandelt. Diese Grundform wird der 1. Fall genannt und es gibt insgesamt 4 Fälle; Syn. Beugung.

Beispiele:

*Der Mann, des Mannes, dem Mann(e), den Mann.*

Beispiele für die Verwendung des Begriffes:

*Das Verstehen der Deklination ist sehr wichtig. Die Deklination war einfach.*

[<declinatio "Abbiegung, Beugung", zu lat. declinare "abbiegen, ablenken, abwenden", aus de "von weg" und \*clinare <griech. klinein "beugen, biegen"]

### Kasus (Beuge-Fall)

Kasus ist einfach das lateinische Wort für Fall. Wenn man den Kasus bestimmt, dann entscheidet man, um welchen Fall es sich handelt.

Beispiele für die Verwendung des Begriffes:

*Er bestimmte den Kasus. Bei diesem Kasus hatte er es besonders schwer. Jetzt konnte sie den Kasus erkennen.*

[<lat. casus "Fall, Vorfall, Vorkommnis" aus cadere "fallen" <griech. ptosis "Fall, Kasus" zu piptein "fallen"]

### Nominativ (Wer-Fall)

Der 1. Fall der Deklination heißt Nominativ. Es geht hierbei um das Nomen bzw. um das Hauptwort in seiner Grundform. Man kann den Nominativ daran erkennen, daß er auf die Frage "wer" oder "was" antwortet. Deshalb auch das deutsche Synonym Wer-Fall.

Beispiele:

*Der Mann geht. Die Frau läuft. Das Kind rennt.*

Beispiele für die Verwendung des Begriffes:

*Das Wort steht im Nominativ. Hier haben wir den Nominativ. Der Nominativ war leicht zu erkennen.*

[<lat. casus nominativus "benennender Fall, das Nomen bezeichnender Fall", zu nominare "benennen"]

### Genitiv (Wes-Fall)

Der 2. Fall der Deklination heißt Genitiv. Will man feststellen, ob es sich um den Genitiv handelt, so fragt man nach "wessen".

Der Grund, warum dieser Fall als "Genitiv" bezeichnet wird, ist aus der Herkunft des Wortes zu erkennen. Das lateinische Wort "genitivus" bedeutet "Herkunft bzw. Abstammung". Der Genitiv gibt also an, wo etwas herkommt, wovon es abstammt. Als deutsche Bezeichnung für den Genitiv verwendet man "Wes-Fall".

Beispiele:

*Das Bein des Tisches. Die Klinke der Tür. Der Motor des Autos.*

Beispiele für die Verwendung des Begriffes:

*Wenn man weiß, woher das Wort Genitiv kommt, dann versteht man es besser. Jetzt wußte er, warum der Genitiv Genitiv hieß. Der Genitiv ist gar nicht so schwer zu verstehen.*

[<lat. casus genitivus "die Herkunft, Abstammung bezeichnender Fall" <griech. genike ptosis in derselben Bedeutung, zu genos "Geburt, Abstammung"]

### Dativ (Wem-Fall)

Der 3. Fall der Deklination ist der Dativ. Will man herausfinden, ob es sich um den Dativ handelt, so fragt man mit "wem". Das deutsche Synonym heißt deshalb auch "Wem-Fall".

Der Grund für die Bezeichnung "Dativ" ist aus der Herkunft des Wortes zu erkennen. Lateinisch "dativus" heißt "zum Geben gehörig" und "datum" bedeutet "gegeben". Mit anderen Worten: Im Dativ wird etwas Vorhandenes bzw. etwas "Gegebenes" behandelt.

Beispiele:

*Ich gebe es dem Mann. Er reicht es der Frau. Sie holt es dem Kind. Ich habe es ihm versprochen. Er hat mir geholfen. Es lag auf dem Boden.*

Beispiele für die Verwendung des Begriffes:

*Auch der Dativ wird einem viel klarer, wenn man weiß, wo das Wort Dativ eigentlich herkommt. Der Dativ wird häufig gebraucht. Man kann den Dativ verstehen.*

[<lat. casus dativus "Gebefall" <dativus "zum Geben gehörig", zu dare "geben" und datum "gegeben"]

### Akkusativ (Wen-Fall)

Der 4. Fall der Deklination ist der Akkusativ, er antwortet auf die Frage "wen" oder "was". Das deutsche Synonym heißt Wen-Fall. Auch hier gibt die Herkunft des Wortes die Erklärung für die Verwendung dieses Begriffes. Der Akkusativ gibt sowohl die Ursache als auch die Wirkung für das Geschehen im Satz an. Je nachdem, von wo aus man es betrachtet.

Beispiele:

*Ich sehe den Tisch. Ich höre die Tür. Ich bemerke das Auto.*

(Vom "sehe" aus betrachtet ist der "Tisch" die Wirkung des "sehe".  
Vom "Tisch" aus betrachtet ist der "Tisch" die Ursache dafür, daß "ich" ihn "sehe".)

Beispiele für die Verwendung des Begriffes:

*Auch beim Akkusativ weiß man mehr, wenn man die Herkunft des Wortes kennt. Der Akkusativ ist der 4. Fall der Deklination.*

[<lat. casus accusativus "die Anklage betreffender Fall" wurde von den Römern nicht ganz richtig übersetzt <griech. ptosis aitiake "die Ursache und Wirkung ausdrückender Fall" ]

### Deklinationsarten

#### starke, schwache und gemischte Deklination

Man kann die Deklination auch nach den Veränderungen innerhalb des Wortes unterteilen.

Die starke Deklination hat demnach verschiedenartige Endungen. Vokale können zu Umlauten werden.

Beispiele:

*der "Vater" wird zu die "Väter" oder zu des "Vaters"*

Die schwache Deklination hat immer die Endung -n oder -en (außer Nominativ Singular).

Beispiele:

*der "Held" wird zu die "Helden" oder zu des "Helden"*

In der gemischten Deklination sind dann Elemente aus den beiden vorgenannten enthalten.

Beispiele:

*der "Strahl" wird zu die "Strahlen" oder zu des "Strahls" bzw. "Strahles"*

## Pronomen (Fürwort)

Das Pronomen ist ein Wort, das in einem Satz an Stelle eines Substantives stehen kann. Es steht "für" das Substantiv. Deshalb auch Synonym Fürwort.

Beispiel: *Der Vater kam nach Hause, er brachte ein Buch mit.*

[<lat. pronomen "Fürwort", weil es "für ein Nomen" steht, aus pro "für" und nomen "Name"]

## Personalpronomen (Persönliches Fürwort)

Das Personalpronomen steht für ein Substantiv ( für eine Person oder Sache ).  
Man unterscheidet drei Personen:

### Person

1. Person = Sprecher, oder sprechende Person
2. Person = Angesprochener, oder angesprochene Person
3. Person = Besprochener, oder besprochene Person

Die Personen treten im Singular und im Plural auf.

[<lat. persona "Maske des Schauspielers; Bühnenrolle; Person, Persönlichkeit", zu personare "durch und durch ertönen, laut erschallen", d.h. "beim Spiel durch den Mund sprechen", < per "durch" und sonare "tönen"]

Personalpronomen werden wie folgt dekliniert:

### SINGULAR 1.Person 2.Person 3.Person mask. 3.Person fem. 3.Person neutr.

<b>Nominativ</b>	ich	du	er	sie	es
<b>Genitiv</b>	meiner	deiner	seiner	ihrer	seiner
<b>Dativ</b>	mir	dir	ihm	ihr	ihm
<b>Akkusativ</b>	mich	dich	ihn	sie	es

### PLURAL 1.Person 2.Person 3.Person

<b>Nominativ</b>	wir	ihr	sie
<b>Genitiv</b>	unser	euer	ihrer
<b>Dativ</b>	uns	euch	ihnen
<b>Akkusativ</b>	uns	euch	sie

z.B. 1. Person Singular

Nominativ	<u>Ich</u> nehme das Buch.
Genitiv	Er erinnert sich <u>meiner</u> nicht.
Dativ	<u>Mir</u> passiert nichts.
Akkusativ	Verlaß dich auf <u>mich</u> .

2. Person Singular

Nominativ	Hast <u>du</u> davon gehört ?
Genitiv	Wir gedenken <u>deiner</u> .
Dativ	Ich habe es <u>dir</u> gesagt.
Akkusativ	Er hat <u>dich</u> bestraft.

## Reflexivpronomen ( Rückbezügliches Fürwort )

Das Reflexivpronomen ist eine Form des Personalpronomens. Es bezieht sich auf das vorher genannte Substantiv oder Pronomen zurück. Deshalb auch das deutsche Wort "Rückbezügliches Fürwort".

Es hat nur eine besondere Form, die vom Personalpronomen abweicht: "sich". Dieses "sich" wird für die 3. Person im Dativ und im Akkusativ verwendet. ( Singular und Plural )

Für die 1. und 2. Person treten die entsprechenden Formen des Personalpronomens auf.

Der Nominativ wird gar nicht verwendet. Der Genitiv wird nur in sehr seltenen Fällen verwendet und ist somit ziemlich ungebräuchlich.

Beispiele:

1. Person, Dativ, Singular: *Ich dachte mir nichts dabei.*  
1. Person, Akkusativ, Singular: *Ich kann mich erinnern.*

2. Person, Dativ, Singular: *Du holtest dir das Buch.*  
2. Person, Akkusativ, Singular: *Du hast dich gut erholt.*

3. Person, Dativ, Singular: *Er gibt sich Mühe.*  
3. Person, Akkusativ, Singular: *Sie sieht sich im Spiegel.*

1. Person, Dativ, Plural: *Wir dachten uns nichts dabei.*  
1. Person, Akkusativ, Plural: *Wir haben uns geirrt.*

2. Person, Dativ, Plural: *Ihr gabt euch die Hand.*  
2. Person, Akkusativ, Plural: *Ihr habt euch verstanden.*

3. Person, Dativ, Plural: *Sie machten sich Mut.*  
3. Person, Akkusativ, Plural: *Sie sahen sich häufig.*

[ <lat. reflectere "zurückbiegen, zurückwenden", aus re "zurück, wieder" und flectere "biegen, beugen" ]



## Possessivpronomen (Besitzanzeigendes Fürwort)

Das Possessivpronomen ist abgeleitet aus dem Genitiv des Personalpronomens. Es bezeichnet den Besitzer eines Dinges oder eines Wesens. Es steht für den Artikel beim Substantiv (wird also dekliniert) und vertritt gleichzeitig den Besitzer, den es anzeigt.

Bei der Deklination ändern sich die Endungen, je nachdem, ob der angezeigte Besitz maskulin bzw. neutral ist ( die jeweils obere Reihe; außer Akkusativ ), oder aber feminin ist, oder im Plural steht ( untere Reihe ).

### SINGULAR 1.Person 2.Person 3.Person mask. 3.Person fem. 3.Person neutr.

<b>Nominativ</b> <i>fem. u. Pl. =</i>	mein meine	dein deine	sein seine	ihr ihre	sein seine
<b>Genitiv</b> <i>fem. u. Pl. =</i>	meines meiner	deines deiner	seines seiner	ihres ihrer	seines seiner
<b>Dativ</b> <i>fem. =</i> <i>Pl. =</i>	meinem meiner meinen	deinem deiner deinen	seinem seiner seinen	ihrem ihrer ihren	seinem seiner seinen
<b>Akkusativ</b> <i>fem. u. Pl. =</i> <i>neutr. =</i>	meinen meine mein	deinen deine dein	seinen seine sein	ihren ihre ihr	seinen seine sein

### PLURAL 1.Person 2.Person 3.Person

<b>Nominativ</b> <i>fem. u. Pl. =</i>	unser unsere	euer eure	ihr ihre
<b>Genitiv</b> <i>fem. u. Pl. =</i>	unseres unserer	eures eurer	ihres ihrer
<b>Dativ</b> <i>fem. =</i> <i>Pl. =</i>	unserem unserer unseren	eurem eurer euren	ihrem ihrer ihren
<b>Akkusativ</b> <i>fem. u. Pl. =</i> <i>neutr. =</i>	unseren unsere unser	euren eure euer	ihren ihre ihr

Beispiele:

Das ist mein Fahrrad. Das ist meine Uhr. ( Nominativ )

Das ist die Uhr unseres Vaters. Das ist die Uhr unserer Mutter. ( Genitiv )

Ich sag es eurem Lehrer. Ich sag es eurer Lehrerin. ( Dativ )

Ich sehe ihren Hut. Ich sehe ihre Mütze. ( Akkusativ )

[ < lat. possessivus "den Besitz anzeigend", zu possidere "besitzen, Grundbesitz haben", aus potis "vermögend, mächtig" und sedere "sitzen" ]

### Demonstrativpronomen (Hinweisendes Fürwort)

Ein Pronomen, das auf jemanden oder etwas hinweist. In der Umgangssprache wird das einfache Demonstrativpronomen der, die oder das bevorzugt, wobei es sich vom bestimmten Artikel nur durch den Akzent bei der Aussprache unterscheidet. (z.B. *Der* Hut gefällt mir.) Weitere Demonstrativpronomen sind:

**dieser, diese, dieses;**  
**jener, jene, jenes;**  
**derselbe, dieselbe, dasselbe;**  
**derjenige, diejenige, dasjenige;**  
**solcher, solche, solches.**

Demonstrativpronomen werden dekliniert. Syn. hinweisendes Fürwort.

Beispiele:

*Das Haus ist viel größer.*  
*Ich wähle diese Speise.*  
*Mit solchen Konsequenzen hat er nicht gerechnet.*  
*Wir gehen in dieselbe Schule.*

[<lat. demonstrare "genau zeigen, bezeichnen", < de "von her" und monstrare "zeigen, bezeichnen, hinweisen", zu monstrum "Wahrzeichen"]

### Relativpronomen (Bezügliches Fürwort)

Das Relativpronomen bezieht sich auf das vorangegangene Substantiv, welches es ersetzt. Es wird wie dieses dekliniert. Relativpronomen sind:

**der, die, das;**

**welcher, welche, welches;**

**wer, was** (beziehen sich auf unbestimmte Personen oder Sachverhalte).

Beispiele:

*Hunde, die bellen, beißen nicht.*  
*Die Katze, deren Fell sich sträubt, faucht.*  
*Das Kind, welches wir vermissen, kommt später.*  
*Wer wagt, gewinnt.*  
*Was lange währt, wird endlich gut.*

[<lat. relativus "bezüglich, sich auf etwas beziehend", zu relatus "zurückgewendet", zu referre "sich auf etwas zurückwenden, zurückkehren, zurückbringen, -tragen", < re... "zurück" und ferre "tragen, bringen"]

## Interrogativpronomen ( Fragefürwort )

Das Interrogativpronomen fragt nach einem Wesen oder Ding. Es wird dekliniert. Interrogativpronomen sind:

**Wer ? Was ?**

**Welcher ? Welche ? Welches ?**

**Was für ein ?**

Ein Interrogativpronomen kann anstatt einer Frage auch einen Ausruf einleiten. ( z.B.: **Welch ein Glück ! Was für eine Überraschung !** )

Beispiele:

Wer will mitarbeiten ?

Wessen Buch liegt hier ?

Wem gehört es ?

Welche ist die schönste Frau ?

Was für Autos parken dort ?

[ < lat. interrogativus "fragend", zu interrogare "fragen, befragen", < inter (verstärkend) und rogare "fragen" ]

## Indefinitpronomen ( Unbestimmtes Fürwort )

Indefinitpronomen bezeichnen eine oder mehrere unbestimmte Personen oder Sachen:

**man, jemand, einer, einige, keiner, nichts, etwas**

Die Deklination ist unterschiedlich:

"jemand, einer, einige, manche, etliche, mehrere" werden wie bestimmte Artikel dekliniert.

"nichts" und "etwas" sind nicht deklinierbar.

"man" tritt nur im Nominativ auf und wird ansonsten von den Formen von "einer" ersetzt. (z.B. Das kann einem leid tun.)

Beispiele:

Irgendeine Lösung finde ich.

Man kann es hören.

Er hatte einige Lösungen.

[ < lat. in.. "un...", nicht, ohne" und definire "abgrenzen, durch Abgrenzung von anderem genau bestimmen", aus de "von weg" und finire "begrenzen, bestimmen", zu finis "Grenze" ]

## Pronomen, Gesamtübersicht

Das Pronomen ist ein Wort, das in einem Satz an Stelle eines Substantives stehen kann. Es steht für das Substantiv; Syn. Fürwort.

[<lat. pronomen "Fürwort", weil es "für ein Nomen" steht, aus pro "für" und nomen "Name"]

Man unterscheidet folgende Arten von Pronomen:

grammatikalischer  
Fachbegriff:

deutscher Ausdruck:

Personalpronomen.....persönliches Fürwort

Reflexivpronomen.....rückbezügliches Fürwort

Possesivpronomen.....besitzanzeigendes Fürwort

Demonstrativpronomen.....hinweisendes Fürwort

Relativpronomen.....bezügliches Fürwort

Interrogativpronomen.....Fragefürwort

Indefinitpronomen.....unbestimmtes Fürwort

### Adjektiv (Eigenschaftswort)

Das Adjektiv ist ein Wort, das eine Eigenschaft oder ein Merkmal bezeichnet. Es drückt aus, wie jemand oder etwas ist. Wie auch aus der Herkunft des Wortes zu erkennen ist, bezieht es sich immer auf ein Substantiv oder dessen Vertreter. Es wird wie dieses dekliniert. Syn. Eigenschaftswort, Beiwort, Wiewort.

Beispiele: *Das schnelle Pferd. Ein kluger Junge.*

[<lat. adiectio "Hinzufügung", zu adicere "an oder auf etwas werfen, stellen, setzen, legen", aus ad "an, hin zu" und iacere "werfen"]

### Komparation (Steigerung)

Mit dem Adjektiv kann man Dinge, Begriffe, Wesen, Zustände oder Tätigkeiten miteinander vergleichen. Man spricht dann von der Komparation; Syn. Steigerung.  
Beispiele:

*Das Haus ist hoch. Dieses ist höher. Jenes Haus ist das höchste, oder am höchsten.*

[<lat. comparatio, Genitiv comparationis "Vergleich" zu comparare "in gleiche Stellung bringen, gegenüberstellen", zu compar "gleich, gleichkommend"]

Man unterscheidet bei der Komparation drei Stufen:

#### Positiv (Grundstufe)

Der Positiv ist die Grundform der Komparation, bzw. des Adjektivs, bevor es gesteigert wird. Es ist die nicht gesteigerte Form; Syn. Grundstufe.

[<frz. positif, Feminin positive "bejahend; ausdrücklich, bestimmt; tatsächlich", <lat. positivus "gesetzt, gegeben" zu ponere "setzen, legen, stellen"]

#### Komparativ (Vergleichsstufe)

Die erste Steigerungsstufe des Adjektivs stellt die Ungleichheit zweier Dinge oder Wesen fest. Sie wird der Komparativ genannt und wird mit der Endung "-r" oder "-er" gebildet.

Beispiele: *müde, müder, auch müd, müder*

Gelegentlich fällt ein "e" aus: *edel, edler; praktikabel, praktikabler*

Das Vergleichswort ist "als": *Dieser Film ist spannender als der vorherige.*

Sollen nicht zwei Dinge oder Personen miteinander verglichen werden, sondern zwei Eigenschaften einer einzigen Sache oder Person, so kann an Stelle des Komparativs der Positiv zusammen mit "mehr" oder "weniger" gebraucht werden.

Beispiele:

*Der Kasten ist mehr breit als hoch.  
Sein Verhalten war weniger bössartig als unbesonnen.*

In manchen Fällen bedeutet der Komparativ weniger als der Positiv, eigentlich sogar das Gegenteil von dem, was das Wort ausdrückt. Beispiele:

eine "ältere" Frau ist noch keine alte Frau,

diese Steigerung geht aus von jung: jung – älter – alt;

eine "jüngere" Frau ist älter als eine junge Frau,

diese Steigerung geht aus von alt: alt – jünger – jung;

die "größeren" Kinder sind noch keine großen Kinder,

die Steigerung geht aus von klein: klein – größer – groß;

wenn es dem Kranken "besser" geht, so geht es ihm noch nicht gut,

die Steigerung geht aus von schlecht: schlecht – besser – gut.

Zu vielen Adjektiven gibt es einen Gegenpol und damit ein Gegenwort, und der Komparativ orientiert sich dann nicht selten an diesem Gegenpol. Von welchem Pol der Vergleich ausgeht, hängt in der Regel vom Standpunkt des Sprechers ab.

[<lat. casus comparativus "dem Vergleich dienender Fall", zu comparare "in gleiche Stellung bringen, gegenüberstellen" zu compar "gleich, gleichkommend"]

### Superlativ (Höchststufe)

Der Superlativ ist die zweite Steigerungsstufe des Adjektivs. Im Deutschen wird er als Höchststufe bezeichnet. Er wird mit den Endungen "-ste" oder "-este" gebildet. Beispiele:

*der feinste, der netteste, der wildeste*

[<lat. superlativus "darüber hinausgetragen", aus super "oben, auf, darüber" und latus, Vergangenheitsform von ferre "tragen"]

### Elativ

Form des Superlativs, der einen sehr hohen Grad ausdrückt. Der Elativ hat die Endungen -ens oder -st, oder er wird aus dem Positiv mit "sehr" gebildet, oder mit dem Superlativ und "aufs". Syn. absoluter Superlativ. Beispiele:

*Es war alles bestens geregelt, oder: aufs beste geregelt.*

*Es war alles schönstens vorbereitet, oder: aufs schönste vorbereitet, oder: sehr schön vorbereitet.*

*Es muß eiligst erledigt werden, oder: sehr eilig erledigt werden.*

[<lat. elatio "das Hervorragende, Hebung, Überordnung", zu elatus "hoch, erhaben"]

## Verb ( Tätigkeitswort )

Das Verb bezeichnet eine Tätigkeit, ein Geschehen oder einen Zustand. Es gibt auch die Zeit an, zu der etwas geschieht: in der Gegenwart, der Vergangenheit oder der Zukunft. Deshalb wird das Verb manchmal auch "Zeitwort" genannt.

Beispiele: *Er warf den Ball. Sie trägt den Korb.*

[<lat. verbum "Wort" <idg. \* uer "sagen"]

## Infinitiv ( Grundform )

Der Infinitiv ist die Ausgangsform des Verbs, hieraus werden alle anderen Formen abgeleitet. Die Endungen sind -n oder -en; Syn. Grundform, Nennform.

Beispiele: *singen, laufen, sein, tun*

[<lat. infinitivus "unbegrenzt", zu infinitus "unbegrenzt, unbestimmt", < in "nicht" und finire "begrenzen"]

## Konjugation ( Beugung )

Die Konjugation ist die Beugung, oder besser gesagt, die Abwandlung eines Verbes. Man konjugiert Verben nach Person ( 1., 2. und 3. Person ), Numerus ( Singular und Plural) und der zeitlichen Einstufung ( Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft ).

[<lat. coniunctio "Verbindung, Zusammenhang", zu coniugare "zusammenbinden, verknüpfen", aus con "zusammen" und iungere "verbinden, vereinigen"]

## Handlungsrichtung des Verbs

Man kann eine Handlung, eine Tätigkeit immer von zwei Punkten aus betrachten. Einmal von dem Punkt, von dem sie ausgeht, zum anderen von dem Punkt, auf den sie sich richtet:

1. *Er hat ihr etwas erklärt.*
2. *Ihr ist etwas erklärt worden.*

## Aktiv

Im ersten Satz bringt die Aktion bzw. Handlungsrichtung des Verbs zum Ausdruck, daß etwas getan wird oder etwas sich in einem Zustand befindet.

Es wird "Aktiv" genannt. Beispiele:

*Der Schnee schmilzt. Die Kirschen sind reif. Die Kinder kommen aus der Schule.*

[<lat. activus "handelnd, tätig", zu agere "in Bewegung setzen, treiben"]

## Passiv

Was im ersten Satz Tätigkeit ist, wird im zweiten Satz erfahren bzw. "erlitten"; so wird das Passiv im Deutschen auch manchmal "Leideform" genannt. Beispiele:

*Die Kirschen werden gepflückt. Ihm wurde ein Preis verliehen.*

[<frz. passif, -ve "leidend, duldend, untätig", <lat. passivus "empfindsam, der Empfindung fähig", zu pati "sich in großer Gemütsbewegung befinden"]

## Tempus (Zeitform)

Tempus ist das lateinische Wort für Zeit. In der Grammatik wird dieses Wort dazu verwendet, um einen Oberbegriff für die verschiedenen Zeiten des Verbs zu haben. Da es mehrere Zeiten gibt, spricht man von "Tempora", was die Mehrzahl ist.

[< lat. tempus "Zeit, Zeitabschnitt, Zeitspanne", < griech. temnein "schneiden" (im Sinne von Zeit"abschnitt"), < idg. \*ten- "spannen, strecken (im Sinne von "zeitlicher Erstreckung")]

## Hilfsverb

Die Verben haben, sein und werden können zur Bildung der Zeiten benutzt werden. Da sie "helfen", nennt man sie Hilfsverben. – Diese Wörter können aber auch als selbständige Verben auftreten, die dann für sich allein stehen.

Beispiele:

Hilfsverb: *Ich habe gegessen.* Verb: *Ich habe Hunger.* (haben)

Hilfsverb: *Sie sind gekommen.* Verb: *Er ist Maler.* (sein)

Hilfsverb: *Wir werden arbeiten.* Verb: *Sie wird Musikerin.* (werden)

Das Verb kann folgende Zeiten bilden:

(Wenn man dieses in grammatischen Fachausdrücken sagen will, so hieße es:  
"Folgende Tempora werden konjugiert:")

## Präsens (Gegenwart)

Ein Geschehen findet in der Gegenwart statt, ein Zustand besteht gegenwärtig. Deshalb auch der deutsche Begriff "Gegenwart". Das Präsens ist also die Zeitform (bzw. das "Tempus"), wo das Verb zum Ausdruck bringt, daß es jetzt geschieht.

Beispiele: *Wir singen ein Lied. Sie laufen ums Haus. Ich gehe zum Fenster.*

[< lat. praesens "gegenwärtig, anwesend", als grammatischer Fachausdruck tempus praesens "gegenwärtige Zeit, Gegenwart" eigentlich "vorn an der Spitze stehend", zu praesse "vorn sein, an der Spitze stehen"]

## Präsens historicum

Gelegentlich wird das Präsens auch beim Erzählen eines vergangenen Geschehens gebraucht, um es lebendiger zu gestalten; Syn. historisches Präsens.

Beispiel:

*Ich komme in das Zimmer – und was sehe ich ? Das Fenster steht offen, und der Vogel ist verschwunden.*

[< lat. historia "Geschichte", < griech. historia "Forschung, Erzählung, Darstellung" zu histor "wissend, kundig; Sachverständiger"]



### Imperfekt ( Unvollendete Vergangenheit )

Ein Geschehen läuft in der Vergangenheit ab, ein Zustand besteht nicht mehr. Es gibt keinen Bezug zu der Gegenwart. Das Imperfekt wird im Deutschen einfach mit unvollendeter Vergangenheit bezeichnet, oder als 1. Vergangenheit.

Beispiele:

*Wir waren gestern im Theater.*

*Als wir aus dem Wald herauskamen, sahen wir den See vor uns liegen.*

*Sie lief in den Wald, sie hörte nicht mehr.*

[<lat. imperfectus "unvollendet" aus im für in "un = nicht, ohne" und perficere "vollenden" aus per "völlig, durch und durch" und facere "machen"]

### Präteritum ( Vergangenheit )

Früher war das Präteritum der Sammelbegriff für alle Vergangenheitsformen. Heute bezeichnet man damit meist das Imperfekt. Präteritum ist also nur ein anderer Begriff für Imperfekt.

[<lat. praeteritum "das Vorbeigegangene", zu praeterire "vorbei-, vorübergehen", < praeter "vorbei" und ire "gehen"]

### Perfekt ( Vergangenheit )

Eine Handlung ist abgeschlossen, ein Zustand ist beendet. Das Perfekt wird immer mit einem Hilfsverb im Präsens gebildet. Dadurch steht das Perfekt in Bezug zur Gegenwart.

Das Perfekt wird im Deutschen Vergangenheit oder 2. Vergangenheit genannt.

Beispiele:

*Ich bin gelaufen. (= Jetzt bin ich am Ziel. )*

*Wir haben gegessen. (= Wir brauchen jetzt nichts mehr essen. )*

*Sie sind gekommen. (= Jetzt sind sie da. )*

*Ihr seid gegangen. (= Jetzt seid ihr weg. )*

[<lat. perfectus "vollendet, vollkommen", zu perficere "ganz, völlig fertig machen", < per "völlig" und ficere (in Zusammensetzung für facere) "machen"]

### Plusquamperfekt ( Vorvergangenheit, vollendete Vergangenheit )

Eine Handlung ist abgeschlossen, zeitlich noch vor einem anderen Geschehen abgelaufen. ( Welches dann im Imperfekt steht. ) Das Plusquamperfekt wird immer mit einem Hilfsverb im Imperfekt gebildet.

Deutsche Begriffe hierfür sind Vorvergangenheit oder vollendete Vergangenheit.

Beispiele:

*Nachdem er gegessen hatte, zündete er sich eine Zigarette an.*

*Als die Sonne untergegangen war, wurde es schnell dunkel.*

*Sie waren gekommen.*

[<lat. plus "mehr" und quam "als" und perfectum "vollendet"]

## Futur (Zukunft)

Eine Handlung wird erwartet (Futur I), oder zu einem zukünftigen Zeitpunkt abgeschlossen (Futur II). Das Futur heißt im Deutschen Zukunft.

### Futur I (Zukunft)

Das Futur I wird mit "werden" und dem Infinitiv des Verbs gebildet.

Beispiele: *Morgen werde ich ihn anrufen. Wir werden uns nachher noch sehen.*

### Futur II (Vollendete Zukunft)

Das Futur II ist die vollendete Zukunft, es wird mit "werden" und dem Infinitiv von "haben" oder "sein" gebildet.

Beispiele: *Bis dahin werde ich angerufen haben. Sie werden gekommen sein.*

[<lat. futurum "das Künftige, Zukunft", zu futurus "sein werdend", zu fuisse "gewesen sein"]

## Konjugationsarten

Man kann auch nach starker, schwacher und unregelmäßiger Konjugation unterscheiden.

Die starken Verben verändern im Imperfekt ihren Stammvokal, die schwachen Verben dagegen nicht.

Einige unregelmäßige Verben können stark oder schwach konjugiert werden.

<u>Konjugation</u>	<u>Präsens</u>	<u>Imperfekt</u>	<u>Perfekt</u>
<b>stark</b>	ich nehme	ich nahm	ich habe genommen
	ich fahre	ich fuhr	ich bin gefahren
<b>schwach</b>	ich lerne	ich lernte	ich habe gelernt
	er lacht	er lachte	er hat gelacht
<b>unregelmäßig</b>	ich backe	ich buk ich backte	ich habe gebacken
	sie saugt	sie sog sie saugte	sie hat gesogen sie hat gesaugt

## Übersicht über alle Zeitformen

Bei der Bildung der Zeiten unterscheiden sich Aktiv und Passiv voneinander:

### Präsens

Aktiv: *Ich pflücke den Apfel. Ich esse den Apfel.*

Passiv: *Der Apfel wird gepflückt. Der Apfel wird gegessen.*

### Präteritum ( Imperfekt )

Aktiv: *Ich pflückte den Apfel. Ich aß den Apfel.*

Passiv: *Der Apfel wurde gepflückt. Der Apfel wurde gegessen.*

### Perfekt

Aktiv: *Ich habe den Apfel gepflückt. Ich habe den Apfel gegessen.*

Passiv: *Der Apfel ist gepflückt worden. Der Apfel ist gegessen worden.*

### Plusquamperfekt

Aktiv: *Ich hatte den Apfel gepflückt. Ich hatte den Apfel gegessen.*

Passiv: *Der Apfel war gepflückt worden. Der Apfel war gegessen worden.*

### Futur I

Aktiv: *Ich werde den Apfel pflücken. Ich werde den Apfel essen.*

Passiv: *Der Apfel wird gepflückt werden. Der Apfel wird gegessen werden.*

### Futur II

Aktiv: *Ich werde den Apfel gepflückt haben. Ich werde den Apfel gegessen haben.*

Passiv: *Der Apfel wird gepflückt worden sein. Der Apfel wird gegessen worden sein.*

Die oben beschriebenen Passivformen bezeichnen einen Vorgang. Daneben gibt es noch die Passivformen, die einen Zustand beschreiben:

1. Zustandspassiv: *Der Apfel ist gepflückt. Der Apfel ist gegessen.*

2. Zustandspassiv: *Der Apfel war gepflückt. Der Apfel war gegessen.*

Eine weitere Unterscheidung der Verben ist, ob sie für sich stehen können, oder ob sie eine Ergänzung brauchen:

### Transitives Verb ( zielendes Verb )

Manche Verben können nicht allein im Satz stehen. Sie brauchen eine Ergänzung, um einen vollständigen Sinn zu bekommen. Im Deutschen heißen sie "zielende Verben", weil jemand oder etwas die Handlung empfängt. Beispiele: *Er warf den Ball. Sie trägt den Korb.*

[<lat. transitivus "übergehend", zu transire "hinübergehen", aus trans "hinüber" und ire "gehen"]

### Intransitives Verb ( nicht zielendes Verb )

Ein Verb, das keine Ergänzung braucht, um seine Bedeutung zu vervollständigen. Zu deutsch ein "nicht zielendes Verb". Beispiele: *Er geht. Sie schläft.*

[<lat. intransitivus "nicht (auf etwas) übergehend", zu in "nicht" und transire "hinübergehen"]

## Modalverben

Um eine Erlaubnis, Fähigkeit, einen starken Wunsch, Zwang oder eine Verpflichtung auszudrücken, wird ein Modalverb verwendet. Damit sind die Verben "dürfen, können, mögen, wollen, müssen, sollen" gemeint. Sie können die Funktion eines Hilfsverbs übernehmen. Ihnen folgt dann immer ein Verb im Infinitiv. Modalverben können aber auch als normale Verben verwendet werden. Beispiele:

*Du kannst gehen.* – Oder als Verb: *Man kann alles, wenn man will.*

*Er will kommen.* – Oder als Verb: *Er will aber nicht.*

[<lat. modus "Maß(stab); Art und Weise"]

## Modus (Aussageweise)

Ein Verb kann auf verschiedene Weise etwas aussagen. Das, was gesagt wird, kann auf unterschiedliche Weise gelten. Der Modus gibt an, in welchem Grad die Aussage des Verbs gilt. Deshalb auch die deutsche Bezeichnung "Aussageweise". Da es mehrere davon gibt, spricht man im Plural von "Modi".

Es gibt folgende Modi:

### Indikativ (Wirklichkeitsform)

Der Indikativ ist eigentlich die Grundform. Alle bisher erwähnten Zeitformen der Verben zählen also zum Indikativ. Der Indikativ zeigt an, was uneingeschränkt ausgesagt wird.

Der deutsche Begriff "Wirklichkeitsform" ist nicht so glücklich gewählt, weil dann Vergangenheit und Zukunft nicht zum Indikativ zählen würden, denn sie sind ja nicht unbedingt "Wirklichkeit". Beispiele:

*Ich werde laufen. Er läuft. Sie ist gelaufen. Wir waren gelaufen. Sie lief zur Tür.  
Er wird gekommen sein. Sie kam. Ich komme. Er wird kommen. Es war gekommen.*

[<lat. modus indicativus "anzeigende Form" aus modus "Art, Form" und indicare "anzeigen"]

### Konjunktiv (Möglichkeitsform)

Der Konjunktiv bezeichnet eine Möglichkeit, einen Wunsch sowie eine Handlung, die nur berichtet wird. Beispiele:

*Er glaubt, ich komme gleich. Ich möchte ins Kino. Ich würde es verstehen.  
Wenn er doch käme. Wenn er doch kommen würde. Ich sollte es wissen.  
Es wäre besser, er liefe davon. Sie sagte, ich wisse davon.*

[<lat. modus conjunctivus "verbindender Modus", zu coniungere "zusammenknüpfen"]

### Imperativ (Befehlsform)

Der Modus des Verbs, der einen Befehl, eine Aufforderung ausdrückt. Beispiele:

*iß ! geh ! halt ! komm ! bleib !*

[<lat. modus imperativus "Befehlsform", aus modus und imperare "befehlen"]

### Partizip (Mittelwort)

Partizipien sind Wörter, die aus Verben gebildet, aber wie Adjektive gebraucht werden.

Beispiel: *laufen* wird zu: *laufend* oder: *gelaufen*

Es gibt also zwei Arten von Partizipien:

#### Partizip Präsens (Mittelwort der Gegenwart)

Beim Partizip Präsens geschieht der Vorgang oder die Handlung jetzt, in diesem Moment; in der Gegenwart.

Innerhalb eines Satzes kann dadurch zum Ausdruck gebracht werden, daß eine Handlung gleichzeitig mit einer anderen geschieht.

Es wird "1. Partizip" oder im Deutschen "Mittelwort der Gegenwart" genannt.

Es wird mit den Endungen "-end" oder "-nd" gebildet.

Beispiele:

*Ich sah den stürzenden Radfahrer. (Er stürzte, als ich ihn sah.)*

*Er gab nur zögernd Antwort. (Er zögerte in dem Moment, als er die Antwort gab.)*

#### Partizip Perfekt (Mittelwort der Vergangenheit)

Beim Partizip Perfekt ist der Vorgang oder die Handlung bereits abgeschlossen. Dadurch kann innerhalb des Satzes die Vollendung einer Handlung und oft auch ihr Ergebnis ausgedrückt werden.

Es wird "2. Partizip" oder im Deutschen "Mittelwort der Vergangenheit" genannt.

Es hat meist die Vorsilbe "ge-" und die Endung "-t" oder "-en".

Beispiele:

*Der gestürzte Radfahrer liegt dort. (Er ist bereits gestürzt.)*

*Das gelesene Buch gebe ich zurück. (Es ist bereits gelesen.)*

Das Partizip Perfekt wird auch zur Bildung verschiedener Zeiten verwendet. Von der Funktion her ist es dann aber eigentlich kein Partizip mehr.

Beispiele:

*Ich habe es gehört.*

*Er hatte gesehen, daß ich kam.*

*Sie wird es gemerkt haben.*

[<lat. participium "Teilnahme, Teilhabe" zu participare "teilnehmen, teilhaben", aus pars "Teil" und capere "fassen, ergreifen", weil das Partizip in seiner Mittelstellung zwischen Verb und Adjektiv an beiden "teilhat".]

## Adverb (Umstandswort)

Ein Adverb bezeichnet die näheren Umstände, unter denen ein Vorgang sich vollzieht. Es bezeichnet ein Verb, ein Adjektiv oder ein anderes Adverb genauer.

Beispiele:

Verb ( spielen ): *Das Kind spielt gern.*  
Adjektiv ( groß ): *Das Haus ist sehr groß.*  
Adverb ( gern ): *Das Kind nascht sehr gern.*

Adverbien kann man unterscheiden nach:

Ort *hier, links, oben, dorthin, überall, nirgendwo;*  
Zeit *jetzt, morgen, niemals, oft, seitdem;*  
Grund *darum, daher;*  
Zweck *dazu, hierfür;*  
Bedingung *andernfalls, sonst, falls;*  
Art und Weise *gern, sehr, besonders, beinahe, vielleicht.*

Andere Einteilungen sind möglich.

Adverbien können nicht gesteigert werden, mit einigen Ausnahmen:

*oft – öfter* (aber ohne Superlativ);  
*lange – länger – am längsten.*

Bei manchen Adverbien kann man zur Steigerung die Formen eines Adjektivs zu Hilfe nehmen:

*gern – lieber – am liebsten.*

Dagegen können Adjektive, wenn sie als Adverb dienen, regelmäßig gesteigert werden:

*Er läuft schnell, schneller, am schnellsten.*

Die meisten Adjektive können als Adverb verwendet werden, z.B.:

*Er raucht stark. Er benimmt sich ungeschickt.*

[<lat. adverbium "was zum Verb hinzugefügt ist", aus ad "hin zu" und verbum "Wort" <idg. uer "sagen"]

## Präposition (Verhältniswort)

Die Präposition gibt das Verhältnis an, in dem Personen oder Sachen zueinander stehen. Aber auch die Beziehung zwischen Substantiven oder ihren Vertretern. Die Präposition wird als Wortart nicht abgeändert.

Beispiele:

*Er ist in der Stadt. Während der Arbeit höre ich Musik. Wir kamen zu Fuß.*

Jede Präposition fordert einen oder zwei bestimmte Fälle:

GENITIV:

**während der Pause; während des Studiums;  
innerhalb des Gartens; innerhalb des Hauses.**

DATIV:

**dem Haus gegenüber; gegenüber dem Chef;  
mit der Hand; mit dem Messer.**

AKKUSATIV:

**ohne mein Wissen; ohne den Lehrer;  
für seinen Freund; für den Studenten.**

GENITIV:           **trotz seines Widerstandes; trotz des Zweifels;**  
oder DATIV:       **trotz allem.**

DATIV:             **Das Buch liegt auf dem Tisch.**  
oder AKKUSATIV: **Ich lege das Buch auf den Tisch.**

Die Präposition kann auch mit einem Artikel verschmelzen.

Beispiele:

ins = in das; im = in dem; am = an dem; zur = zu der.

[<lat. praepositio "das Voransetzen, vorangesetztes Wort", zu praeponere "voransetzen", aus prae "voran" und ponere "setzen, stellen, legen"]

### Konjunktion ( Bindewort )

Die Konjunktion ist ein Wort, das einzelne Wörter, Wortgruppen oder Sätze miteinander verbindet; Syn. Bindewort. Beispiele:

*und, aber, als, daß, denn, ob, oder, sowie, wenn  
sowohl...als auch, entweder...oder, teils...teils.*

[<lat. coniunctio "Verbindung, Zusammenhang", zu coniungere "zusammenbinden, verknüpfen", aus con "zusammen" und iungere "verbinden, vereinigen"]

### Numerale ( Zahlwort )

Das Numerale ist ein Wort, das eine Zahl, Größe, Menge angibt: zehn Mark, das dritte Mal, ein Viertel des Gesamtbetrages. – Die Numeralien lassen sich nicht eindeutig als Wortart abgrenzen; z.B. sind Million, Milliarde, Dutzend Substantive; andererseits werden unbestimmte Numeralien wie mehrere, alle heute meist unter die Indefinitpronomen eingereiht.

Nach ihrer Funktion kann man Numeralien in folgende Gruppen einteilen:

#### Kardinalzahlen

Ein Numerale, das eine der Grundzahlen ( oder der ganzen Zahlen ) bezeichnet:  
*eins, zwei, drei.*

[<lat. cardinalis "hauptsächlich, Haupt.., vorzüglich" wörtlich "zur Türangel gehörig", also "an einem wichtigen Drehpunkt stehend", zu cardo, Genitiv cardis "Türangel, Drehpunkt, Wendepunkt"]

#### Ordinalzahlen

Ein Numerale, das eine Reihenfolge oder eine Rangordnung angibt:  
*der Erste, der Zweite.*

[<lat. ordinis "eine Ordnung anzeigend", zu ordo, Genitiv ordinis "Ordnung, Reihe, Reihenfolge"]

#### Multiplikativzahlen

Vervielfältigungszahl, z.B. *zweimal, dreifach*

[<lat. multiplicare "vervielfachen", aus multus, Plural multi "viel" und plicare "falten"]

#### Distributivzahlen

Einteilungszahl, z.B. *je zwei*

[<lat. distributio, Genitiv -onis "Verteilung, Auflösung", zu distribuere "verteilen, logisch einteilen"]

#### Partitivzahlen

Teilungs-, Bruchzahl, z.B. *drei Viertel*

[<lat. partio "Teilung", zu partire "teilen"]



**Interjektion** (Empfindungswort)

Die Interjektion ist ein Wort, das eine Empfindung wie Freude, Zweifel, Verwunderung, Unwillen, Furcht, Kummer, Ekel usw. ausdrückt. Auch Zurufe oder die Nachahmung eines Lautes gehören dazu; Syn. Empfindungswort, Ausrufewort.

Beispiele:

*ach ! au ! miau !*

[<lat. interiectio "Einschaltung, Zwischensatz", zu inter- icere "dazwischenwerfen, einfügen", aus inter "dazwischen" und iacere "werfen"]

## WORTARTEN

### Gesamtübersicht über die verschiedenen Wortarten

grammatikalischer  
Fachbegriff:

deutscher Ausdruck:

Substantive.....Hauptwörter, Dingwörter

Artikel.....Geschlechtswörter

Pronomen.....Fürwörter

Adjektive.....Wiewörter, Eigenschaftswörter

Verben.....Tätigkeitswörter, Zeitwörter

Partizipien.....Mittelwörter

Adverbien.....Umstandswörter

Präpositionen.....Verhältnswörter

Konjunktionen.....Bindewörter

Numeralien.....Zahlwörter

Interjektionen.....Empfindungswörter, Ausrufe

## Flexion ( Beugung )

Die Flexion ist der Oberbegriff für die beiden an den veränderlichen Wortarten möglichen Formabwandlungen; Syn. Beugung.

Deklination, folgende Wortarten können dekliniert werden:

Substantive	Hauptwörter
Artikel	Geschlechtswörter
Pronomen	Fürwörter
Adjektive	Eigenschaftswörter
Numeralien	Zahlwörter

dekliniert wird:

der Kasus Fall	Nominativ	Werfall
	Genitiv	Wesfall
	Dativ	Wemfall
	Akkusativ	Wenfall
der Numerus Zahl	Singular	Einzahl
	Plural	Mehrzahl
das Genus Geschlecht	Maskulinum	männlich
	Femininum	weiblich
	Neutrum	sächlich

Konjugation, folgende Wortart kann konjugiert werden:

Verben	Tätigkeitswörter Zeitwörter
--------	--------------------------------

konjugiert wird:

die Person	1. Person	Sprecher
	2. Person	Angesprochener
	3. Person	Besprochener
der Numerus	Singular	Einzahl
	Plural	Mehrzahl
der Modus Aussageweise	Indikativ	Wirklichkeitsform
	Konjunktiv	Möglichkeitsform
	Imperativ	Befehlsform
das Tempus Zeit	Präsens	Gegenwart
	Imperfekt (od. Präteritum)	Unvollendete Vergangenheit
	Perfekt	Vergangenheit
	Plusquamperfekt	Vollendete Vergangenheit
	Futur I	Zukunft
	Futur II	Vollendete Zukunft
		Aktiv Passiv

[<lat. flexio, Genitiv -onis, "Biegung", zu flectere "biegen, beugen"]

## Partikel ( Funktionswort )

Das Partikel ist ein Wort, das nicht verändert werden kann. Bis auf ein paar Ausnahmen. Die Partikel sind also:

Adverb	(Umstandswort)
Konjunktion	(Bindewort)
Präposition	(Verhältniswort)
Interjektion	(Empfindungswort)

Im Textzusammenhang besteht die Aufgabe der Partikel vorwiegend im Verknüpfen, Nuancieren, Vergleichen, Steigern. Daher das deutsche Wort "Funktionswörter".

[< lat. particula "kleiner Teil, Stückchen", Verkleinerungsform von pars, Genitiv partis "Teil"]

---

Neben diesen mehr oder weniger reinen Wortarten kennt der Grammatiker auch noch Mischformen. Die wichtigsten sind:

### Pronominaladverb

Das Pronominaladverb ist ein Adverb. Es steht anstelle einer Kombination, welche aus einer Präposition und einem Pronomen bestehen würde.

Beispiele:

hiermit steht z.B. für *mit dieser*    *mit* (=Präposition)    *dieser* (=Pronomen)

hierin steht z.B. für *in diesem*    *in* (=Präposition)    *diesem* (=Pronomen)

damit steht z.B. für *mit diesem*    *mit* (=Präposition)    *diesem* (=Pronomen)

dafür steht z.B. für *für jenen*    *für* (=Präposition)    *jenen* (=Pronomen)

### Konjunkionaladverb

Das Konjunkionaladverb ist ein Adverb, das die Funktion einer Konjunktion haben kann. Oder es ist eine Konjunktion, die auch als Adverb stehen kann.

Beispiel:

**Konjunktion:** *Der Zug fiel aus, deshalb bin ich nicht pünktlich.*

**Adverb:** *Der Zug fiel aus, ich konnte deshalb nicht pünktlich sein.*

## SATZ

Ein Satz besteht aus Wörtern, die zusammen eine Einheit bilden, welche einen Sinn ergibt.

Beispiel:

*Das Auto fährt schnell.*

[<mhd. saz "Handlung des Setzens, das Gesetzte, angeordnete Wörter", zu mhd. setzen "bestimmen, anordnen"]

## SATZLEHRE (Syntax)

Das deutsche Wort "Satzlehre" ist in der Fachsprache der Grammatik "die Syntax". Es ist die Lehre vom Satz, von seinem Aufbau, den Satzarten und der Funktion der Satzteile.

[<griech. syntaxis "Zusammenstellung, Anordnung", aus syn "zusammen" und taxis "Anordnung, Ordnung, Reihe" zu syn- tassein "zusammenstellen, -ordnen", zu tassein "aufstellen, ordnen"]

## Attribut (Beifügung)

Das Attribut ist ein Wort oder eine Gruppe von Wörtern, die ein anderes Wort bzw. eine andere Gruppe von Wörtern näher beschreibt oder bestimmt. Das Attribut wird sozusagen "beigefügt", deshalb auch "Beifügung" im Deutschen. Da ein Attribut sowohl Wort wie auch ein Satz oder Satzteil sein kann, steht es von seiner Funktion her eigentlich zwischen Wort- und Satzlehre. Es wird aber in der Satzlehre gebraucht.

Beispiele:

*der gute Schüler; der laufende Junge; das Auto des Mannes; ein Geschenk für sie;  
ein Buch zu kaufen; der Mann da.*

[<lat. attributio "die einer Person oder Sache nebenbei zukommende Eigenschaft, Nebenumstand", zu attribuere "zuschreiben, beimessen, zuerteilen"]

## SATZTEILE ( Satzglieder )

### Subjekt ( Satzgegenstand )

Das Subjekt bezeichnet den Urheber oder den Gegenstand des Geschehens im Satz. Das Geschehen im Satz wird durch das Verb ausgedrückt. Das Subjekt steht immer im Nominativ und antwortet auf die Frage: "Wer oder Was?"; Syn. Satzgegenstand.

Beispiele: *Der Mann kommt ins Zimmer. Die Frau schließt die Tür.*

[<lat. subiectum, eigentlich "das Untergelegte, Daruntergeworfene", d.h. "das der Satzaussage Zugrundeliegende", zu subicere "unter etwas legen oder werfen", aus sub "unter" und iacere "werfen, legen"]

### Prädikat ( Satzaussage )

Das Prädikat sagt etwas über das Subjekt aus. Es antwortet auf die Frage: "Was wird von dem Subjekt ausgesagt?" Jedes Prädikat enthält ein Verb.

Beispiele: *Die Blume blüht. Die Blumen haben geblüht. Die Blumen werden blühen.*

[<lat. praedicere "öffentlich bekannt machen, äußern, rühmend erwähnen", aus prae "vor" und dicare "feierlich ankündigen"]

### Prädikativ

Es gibt aber auch zusammengesetzte Prädikate.

Beispiele: *Mein Vater ist Arzt. Sein Bruder wird Lehrer. Die Äpfel sind reif.*

Das Prädikat besteht hier aus mehreren Teilen:

#### Kopula

Die Wörter "ist, wird, sind" kann man mit dem Begriff "Kopula" bezeichnen, was im Deutschen "Satzband" heißt. Die Kopula hat innerhalb des Satzes eine verbindende Funktion. Sie wird gebildet mit den Verben: "sein, werden, nennen, bleiben oder scheinen". In vielen neueren Grammatiken wird der Begriff "Kopula" allerdings nicht mehr verwendet. Man nennt es dann einfach "Prädikat".

[<lat. copula "das Verknüpfende, Verbindungsmittel, verknüpfendes Band"]

#### Prädikativ(um)

Die Wörter "Arzt, Lehrer, reif" werden als "Prädikativ" oder "Prädikativum" bezeichnet. Es wird als selbständiger Satzteil angesehen, der mit dem Prädikat in Verbindung steht.

## Objekt ( Satzergänzung )

Das Objekt ist der Satzteil, der das im Verb ausgedrückte Geschehen ergänzt. Deshalb auch die deutsche Bezeichnung "Satzergänzung".

Beispiele: *Ich sehe das Haus. Das Kind spielt im Garten.*

[<lat. obiectum "das Entgegengestellte", eigentlich "das Entgegengeworfene", aus ob "gegen, entgegen" und iacere "werfen"]

## SATZARTEN

### Hauptsatz

Ein selbständiger, unabhängiger Satz. Der Hauptsatz kann unabhängig von anderen Sätzen sinnvoll für sich allein bestehen. Beispiele:

*Er geht in die Kirche. Sie träumt. Ich komme pünktlich.*

### Nebensatz ( Gliedsatz )

Ein Satz, der anstelle eines Satzteils steht und immer von einem Hauptsatz abhängig ist. Ein Nebensatz kann nicht für sich allein stehen. Beispiele:

*Er geht in die Kirche, so sagt man. Ich sah vieles, leider nicht alles.*

## ZUSAMMENGESetzte Sätze

### Nebenordnung

Die Verbindung von zwei Hauptsätzen, die gleichrangig nebeneinander stehen, ist eine Nebenordnung. Beispiele:

*Er kam in das Zimmer, das Licht ging an.  
Ich stehe auf dem Bahnhof, und du kommst nicht.*

In dem letzten Beispiel hat die Konjunktion "und" eine "nebenordnende Funktion". D.h., immer, wenn es sich um eine Nebenordnung handelt, steht vor Konjunktionen wie "und", "oder" ein Komma.

### Unterordnung

Die Verbindung eines Nebensatzes mit einem Hauptsatz nennt man Unterordnung. Beispiele:

*Er kam herein, nachdem es schon zu spät war.  
Sie hat viel gelesen, wenn auch nicht alles.*

Hier haben die Konjunktionen "nachdem" und "wenn" eine unterordnende Funktion, da sie einen Nebensatz einleiten.

## INTERPUNKTION ( Zeichensetzung )

Die Interpunktion hat folgende Aufgaben:

1. Sätze grammatisch zu gliedern und ihren Aufbau übersichtlicher zu gestalten.
2. Dem Leser Hilfen zu geben für den Rhythmus beim Lesen: für das Anheben und Senken der Stimme, und für die Betonung und das Einlegen von Pausen.

Die einheitliche allgemeine Regelung der Interpunktion geht auf den Buchdrucker Aldus Mantius aus Venedig zurück. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts hatte er in seiner Druckerei feste Regeln aufgestellt, die sich dann nach und nach unter seinen Zeitgenossen durchsetzten.

Man unterscheidet 10 Arten von Satzzeichen:

A. die schweren Satzzeichen, die am Ende vollständiger Sätze stehen können:

1. ( . ) der Punkt,
2. ( ? ) das Fragezeichen,
3. ( ! ) das Ausrufezeichen;

B. leichte Satzzeichen, die innerhalb von Sätzen gesetzt werden können:

4. ( , ) das Komma,
5. ( ; ) das Semikolon,
6. ( : ) der Doppelpunkt;

C. die Sonderzeichen:

7. ( - ) der Gedankenstrich,
8. ( " ) das Anführungszeichen,
9. ( ( ) ) die Klammern,
10. ( ... ) die Auslassungspunkte.

[<lat. interpunctio, Genitiv -onis, "Trennung der Wörter durch Punkte", zu interpungere "zwei Wörter durch einen Punkt trennen", aus inter "dazwischen" und punctum "Punkt, Stich"]



## Punkt

Das Satzzeichen, das am Ende eines Satzes und bei manchen Abkürzungen steht.

[< lat. punctum "(der mit dem Griffel in die Wachstafel gestochene oder mit dem Meißel in Stein gegrabene) Punkt, kleines Loch, Stich", eigentl. "das Gestochene" zu pungere "stechen"]

## Fragezeichen

Satzzeichen, das nach einem direkten Fragesatz steht sowie nach einem indirekten, alleinstehenden Fragesatz, der mit "ob" beginnt.

Beispiele:

*Kommst Du ? oder indirekt: Ob er wohl kommen wird ?*

## Ausrufezeichen, oder Ausrufungszeichen

Satzzeichen am Ende eines Ausrufs oder in Klammern im Satz, um auf einen Sachverhalt aufmerksam zu machen oder die Bedeutung eines Wortes hervorzuheben.

Beispiele:

*Bleib stehen ! Jetzt reicht's ! Die Sonne (!) ist Mittelpunkt des Systems.*

## Komma

Satzzeichen, das eine leichte Trennung bezeichnet; Syn. Beistrich.

Das Komma soll den Satz grammatisch gliedern und dem Leser beim Rhythmus des Lesens behilflich sein.

Die Regeln für den Gebrauch des Kommas sind recht umfangreich. Sie sind aber nicht immer absolut, so daß es hier einen gewissen Freiraum gibt.

Beispiele:

*Er war nicht nur reich, sondern auch klug.  
Sie hat vieles gesehen, jedoch erzählte sie darüber nicht viel.  
Große, graue Elefanten kamen daher.*

[< griech. komma "Einschnitt, Abschnitt", eigentl. "Schlag" zu kopein "schlagen"]

## Semikolon

Man setzt das Semikolon, wenn der Punkt zu stark, das Komma zu schwach gliedern würde.

1. Hauptsätze kann man durch das Semikolon voneinander trennen (statt durch Punkt), wenn sie inhaltlich verbunden sind. Beispiel:

*Blau und Gelb sind die Lieblingsfarben dieses Malers; sie finden sich in den meisten seiner Gemälde.*

2. Einen nebengeordneten Satz, der mit einer Konjunktion eingeleitet wird, kann man durch das Semikolon abtrennen. Beispiel:

*Er war am Ende seiner Kräfte; darum gab er auf.*

3. In mehrfach zusammengesetzten Sätzen trennt man der besseren Übersicht halber die Hauptgedanken durch Semikolon voneinander. Beispiel:

*Die Regierung erklärt, sie werde keine Steuererhöhung vornehmen; wie Äußerungen aus Oppositionskreisen erkennen lassen, schenkt man dort diesen Versicherungen keinen Glauben.*

4. In Aufzählungen kann das Semikolon Gruppen gleichartiger oder zusammengehöriger Begriffe trennen. Beispiel:

*Birnen, Äpfel, Orangen; Kuchen, Gebäck; Schokolade und Marzipan.*

[<lat. semi "halb" + griech. kolon "Glieder (einer Satzperiode)"]

## Anführungszeichen

Auch "Gänsefüßchen" genannt. Zeichen vor und hinter einem wörtlich wiedergegebenen oder hervorzuhebenden Wort oder Satz.

Werden auch gebraucht bei einem ironisch gemeinten Wort oder einer ironisch gemeinten Redewendung.

## Doppelpunkt

Den Doppelpunkt setzt man, um anzukündigen:

### 1. die direkte Rede

Beispiel: *Der Mann sagte: "Das Wetter ist heute schön."*

### 2. Sätze oder Satzteile

Beispiel: *Denk daran: Es ist nie zu spät. Benzinverbrauch: 10 Liter*

### 3. Aufzählungen

Beispiel: *Er kennt mehrere Sprachen: Russisch, Englisch, Spanisch*

### 4. Zusammenfassung der vorangegangenen Aufzählung oder die Folgerung daraus

Beispiel: *Orangen, Melonen, Bananen: Früchte aus Übersee.*

## **Groß- und Kleinschreibung nach dem Doppelpunkt:**

Folgt dem Doppelpunkt ein Satzteil oder eine Aufzählung, so schreibt man das erste Wort klein.

Beispiele:

*Nur an eines hatte er nicht gedacht: an den Ausweis.  
Ihm bedeutete alles etwas: der Beruf, die Familie.*

Man schreibt dagegen gewöhnlich groß, wenn nach einem ganzen Satz mit einem Doppelpunkt wieder ein vollständiger Satz folgt.

Beispiel: *Ich habe es genau gesehen: Er kam herein und öffnete die Tür.*

Manche Grammatiker verwenden auch den aus dem griechischen stammenden Begriff "Kolon", um den Doppelpunkt zu benennen.

[<griech. kolon "Glieder, Bein, Knie", übertragen auch "Absatz", das Wort wurde später zur Bezeichnung für den Doppelpunkt gewählt, und zwar wegen des Einschnittes, den das Zeichen im Satz herstellt.]

## Gedankenstrich

1. Satzzeichen, das eine Pause ausdrücken soll.

Beispiel: *Er hatte alles verstanden – jetzt konnte er es tun.*

2. Oder einen eingeschalteten Gedanken einschließen soll.

Beispiel:

*In Holland – es war zur Zeit der Tulpenblüte – trafen sie sich wieder.*

## Klammern

Zeichen am Anfang und am Ende eines (eingeschobenen, ergänzenden) Textes oder Wortes; Syn. Parenthese.

Es gibt:

1. runde Klammern: ( )

2. spitze Klammern: < >

3. eckige Klammern: [ ]

4. geschweifte Klammern: { }

[<mhd. klemmen, ahd. biklemmen "mit den Klauen packen, einzwängen, zusammendrücken"; zu germ. klim-, klam- <idg. \* glem-]

[<griech. parenthesis "Zusatz"]

## Auslassungspunkte

Punkte anstelle von Wörtern, die aus dem Zusammenhang in Gedanken ergänzt werden sollen.

Beispiele:

*Wie besprochen ...*

*Wir sehen die Vorsilbe ent... und die Nachsilbe ...lich.*

---

## Apostroph

Der Apostroph ist ein Zeichen, das zeigt, daß ein Vokal weggelassen worden ist; Syn. Auslassungszeichen.

Beispiel: "e" in "Ich kann's".

[<griech. apostrophos "abgewandt", zu apostrephein "wegfallen, verlieren"]

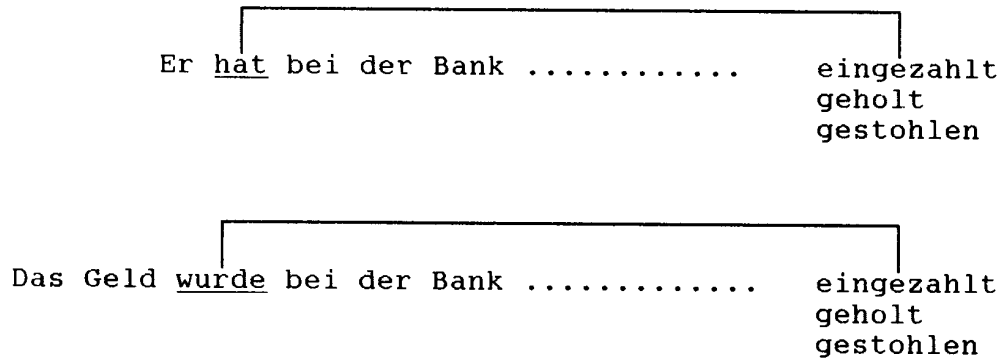
DEUTSCHE  
GRAMMATIK

Spezialitäten

Was macht die deutsche Sprache so besonders, manchmal sogar schwierig ?

Typisch Deutsch

In der deutschen Sprache hat das Verb eine Eigenschaft, wodurch die sogenannte Satzklammer hervorgerufen wird.  
Satzklammern entstehen durch die "zusammengesetzte Zeitbildung" oder durch das "Passiv".



Wie man auf einen Blick erkennen kann, ergibt sich der gesamte Satzsinne erst, wenn man das Ende des Satzes – das Partizip hier – kennt.  
In der Kommunikation entsteht zwischen Sprecher und Hörer ein Spannungsbogen, innerhalb dessen die Informationen so lange gespeichert werden müssen, bis sie ihren vollständigen Sinn bekommen. – Das ist in anderen Sprachen durchaus nicht so, z.B. englisch:

He has stolen the money at the bank.

Zuerst wird die Tätigkeit "stehlen" genannt, dann das was, "das Geld", und schließlich das wo, "auf der Bank".

Während im Deutschen bis zum Schluß offen bleibt, was mit dem Geld auf der Bank durch ihn geschieht.

Verben, die mit Präpositionen gebildet werden, können ebenfalls Satzklammern aufbauen.

Beispiel: Er kommt mit dem Zug aus Hamburg an.

## Es gibt noch eine weitere besondere Spezialität der deutschen Sprache !

### Zusammengesetzte Verben

Aus einem einfachen Verb können im Deutschen in vielfacher Weise zusammengesetzte Verben gebildet werden. Dadurch, daß ein Zusatz vor das Verb tritt.  
( z.B. gehen – entgehen – untergehen )

Folgende Zusammensetzungen sind möglich:

- Vorsilben,  
die nicht selbständig auftreten.....vergeben, zergehen
- Präpositionen.....übernehmen, hintergehen
- Adverbien.....wiederbringen, zurückgehen
- Adjektive.....totschlagen, freisprechen
- Substantive.....ehebrechen, radfahren
- Verben.....kennenlernen, spazierengehen

### Die Unterscheidung trennbar / untrennbar

Die Verbindung zwischen dem Zusatz und dem Verb kann entweder trennbar (bzw. "unfest") oder untrennbar (bzw. "fest") sein.  
Anmerkung: Es gibt für je eine Sache zwei deutsche grammatische Begriffe.

Bei den untrennbaren (bzw. festen) Verben bleibt die Zusammensetzung in allen Verbformen unlösbar. Beispiel:

*empfinden, ich empfand, ich habe empfunden  
überholen, er überholte, er hatte überholt*

Bei den trennbaren (bzw. unfesten) Verben gilt die Verbindung nur für drei Formen bzw. Fälle:

1. den Infinitiv: *vorangehen, weiterkommen;*
2. die beiden Partizipien: *vorausgehend, untergekommen;*
3. wenn das Verb als Prädikat am Schluß eines Nebensatzes steht:

*Mach, daß du weiterkommst !*

In allen anderen Formen treten die beiden Bestandteile auseinander:

*Geh weiter ! Das Schiff geht unter. Der Zug fährt ab.*

### Die Silben "ge" und "zu"

Bei untrennbaren (festen) Verben entfällt die Silbe "ge" im Partizip Perfekt.

Beispiele:

*verreisen, ich bin verreist; unternehmen, ich habe unternommen.*

Bei trennbaren (unfesten) Verben tritt die Vorsilbe "ge" im Partizip Perfekt zwischen Zusatz und Verb.

Beispiele:

*abfahren, er ist abgefahren; unterbringen, er ist untergebracht.*

Ist ein Verb mit der Vorsilbe "ge" gebildet, so entfällt im Partizip Perfekt das sonst hierfür kennzeichnende Vorsetzen von "ge" (z.B. laufen, gelaufen), da diese Silbe sonst doppelt auftreten würde.

Beispiele:

*gehören, es hat mir gehört; gelingen, das war ein gelungener Abend.*

Auch beim Infinitiv mit "zu" unterscheiden sich untrennbare (feste) und trennbare (unfeste) Verben. Bei untrennbaren Verben steht "zu" getrennt vor dem Infinitiv.

Beispiele:

*Ich habe etwas zu überbringen. Du hast hier keine Kunststücke zu vollführen.*

Dagegen tritt das "zu" bei trennbaren (unfesten) Verben zwischen Zusatz und Verb.

Beispiele:

*Der Zug scheint anzuhalten. Alle haben teilzunehmen.*



## Und noch eine deutsche Besonderheit !

### Kongruenz ( Übereinstimmung )

Im Deutschen stimmen verschiedene Wortarten in Genus (Geschlecht), Numerus (Zahl) und Kasus (Fall) überein. Dieses ist die Kongruenz.

Beispiele:

**Nominativ:**

<u>der schnelle Mann</u>	wird zu	<u>ein schneller Mann</u>
<u>die schnelle Frau</u>	wird zu	<u>eine schnelle Frau</u>
<u>das schnelle Kind</u>	wird zu	<u>ein schnelles Kind</u>

die schnellen Männer, Frauen, Kinder wird zu schnelle Männer, Frauen, Kinder

**Genitiv:**

<u>des großen Mannes</u>	wird zu	<u>eines großen Mannes</u>
<u>der großen Frau</u>	wird zu	<u>einer großen Frau</u>
<u>des großen Kindes</u>	wird zu	<u>eines großen Kindes</u>

der großen Männer, Frauen, Kinder wird zu großer Männer, Frauen, Kinder

**Dativ:**

<u>dem klugen Mann</u>	wird zu	<u>einem klugen Mann</u>
<u>der klugen Frau</u>	wird zu	<u>einer klugen Frau</u>
<u>dem klugen Kind</u>	wird zu	<u>einem klugen Kind</u>

den klugen Männern, Frauen, Kindern wird zu klugen Männern, Frauen, Kindern

**Akkusativ:**

<u>den schönen Mann</u>	wird zu	<u>einen schönen Mann</u>
<u>die schöne Frau</u>	wird zu	<u>eine schöne Frau</u>
<u>das schöne Kind</u>	wird zu	<u>ein schönes Kind</u>

die schönen Männer, Frauen, Kinder wird zu schöne Männer, Frauen, Kinder

Dieser Versuch in der deutschen Sprache, die Wörter aneinander anzupassen, ist für einen Außenstehenden nicht immer leicht zu verstehen. Dieses ist in der Tat auch eine der größten Klippen, die ein "Deutsch-Lernender" zu überwinden hat. Denn in anderen Sprachen ist es oft viel leichter. Z. B. im Englischen:

<u>the great man</u>	<u>a great man</u>	<u>the tall woman</u>	<u>a tall woman</u>
<u>the little child</u>	<u>a little child</u>		

the great men, women, children

[<lat. congruens "Übereinstimmung", zu congruere "übereinstimmen", eigentlich "zusammenlaufen"]

DEUTSCHE  
GRAMMATIK

Grundlagen

## Was sind die Grundlagen ?

In der Grammatik gibt es eine Menge Begriffe und Regeln. Mehr noch, als dieses Buch aufzeigt. Man könnte das Gebiet Grammatik sicherlich viel weiter vertiefen und Einzelheiten immer genauer ausarbeiten und benennen.

Aber versuchen wir stattdessen herauszufinden, ob das Gebiet nicht einfacher ist, als es erscheint.

Fragen wir uns: Wozu braucht man Grammatik ? Die Antwort lautet: die Sprache zu ordnen !

Verfolgen wir diese Sache weiter: Wozu braucht man die Sprache ? Die Antwort ist: Gedanken oder Ideen auszutauschen und zu übermitteln.

Wenn man jetzt noch weiter geht, dann bewegt man sich bereits auf dem Gebiet der Philosophie: Man hat einen Gedanken und ein anderer nimmt diesen Gedanken auf; man hat sich verstanden.

Schauen wir uns einmal die Herkunft des Wortes "Sprache" an:

Im Althochdeutschen hieß es "sprekhan", was sich auf das germanische "sprehan" zurückführen läßt, und das wiederum auf das indogermanische "(s)p(h)er", was "rufen, wiederhallen" bedeutete.

Vielleicht war irgendwann einmal der "Gedankenübertragungsapparat" ausgefallen, und so entstand die Notwendigkeit, den Gedanken oder die Idee auf andere Weise zum anderen hinüber zu bringen, so daß es dort "wiederhallt" und dann verstanden wird.

Die Bestandteile einer Sprache sind Wörter:

"Wort" entwickelte sich aus dem lateinischen "verbum", dieses wiederum aus dem indogermanischen "uer", was "sagen" bedeutete.

Was ist das Wesentliche, das mit Hilfe der Sprache übermittelt werden soll ?

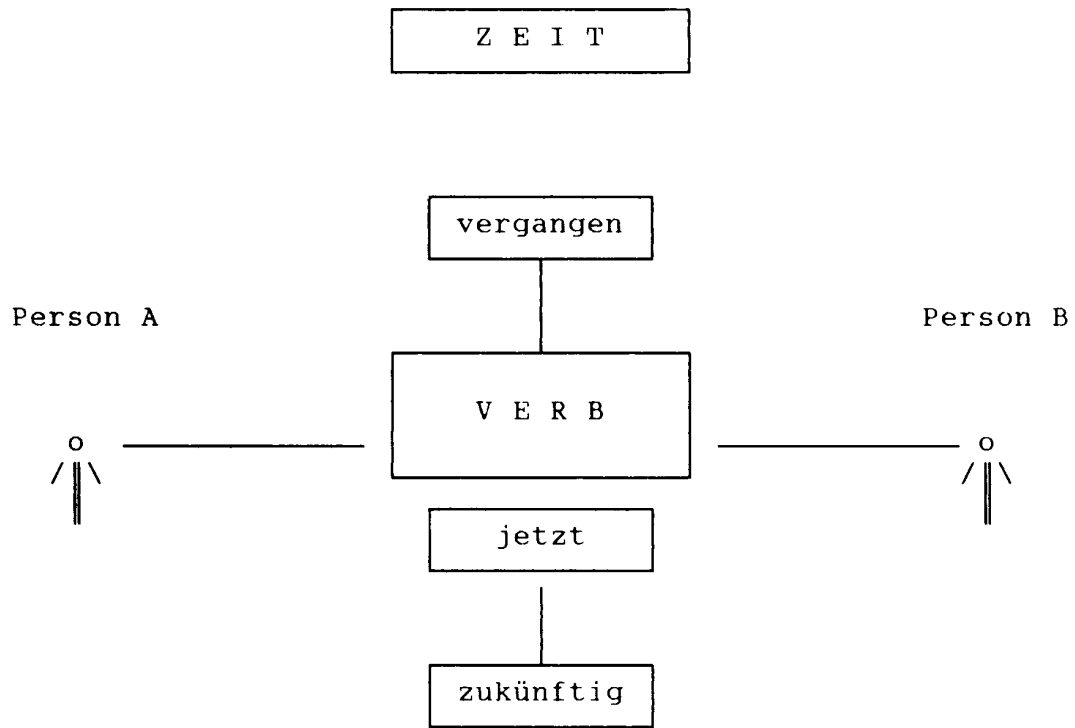
Alle Sätze, die je gesagt, geschrieben oder gedacht wurden, haben einen gemeinsamen Nenner: ein TUN. Das, was man tut, was getan wurde, was zu tun ist, was gerade passiert, was bereits passierte oder passieren wird.

Und das ist nun genau die Definition von "Verb". Die Herkünfte von "Wort" und "Verb" sind gleich, somit besteht eine gewisse Ähnlichkeit.

Daneben wird in jedem Satz die Ursache oder die Wirkung des Tuns bzw. der Aktion genannt. Dafür werden dann Substantive oder Pronomen benutzt.

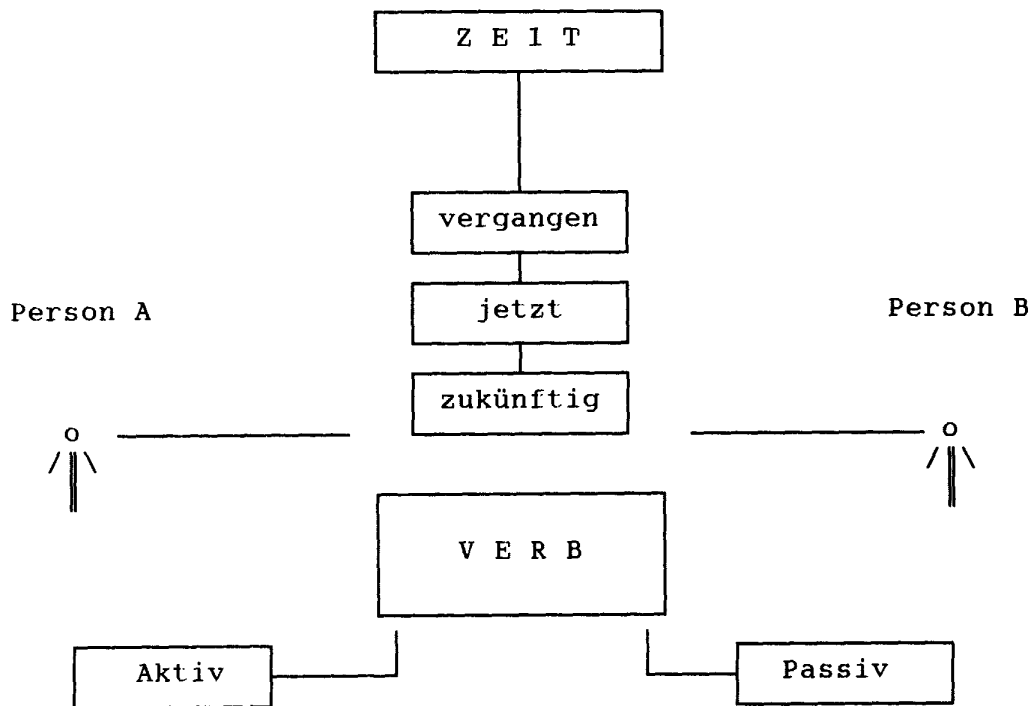
Ausgehend von diesen Fakten läßt sich das ganze Gebiet der Grammatik sehr leicht darstellen.

Der Ausgangspunkt ist das Verb. Dann die Verbindung aus Verb und Substantiv oder Pronomen.



Durch das Verb wird die Zeit bestimmt.

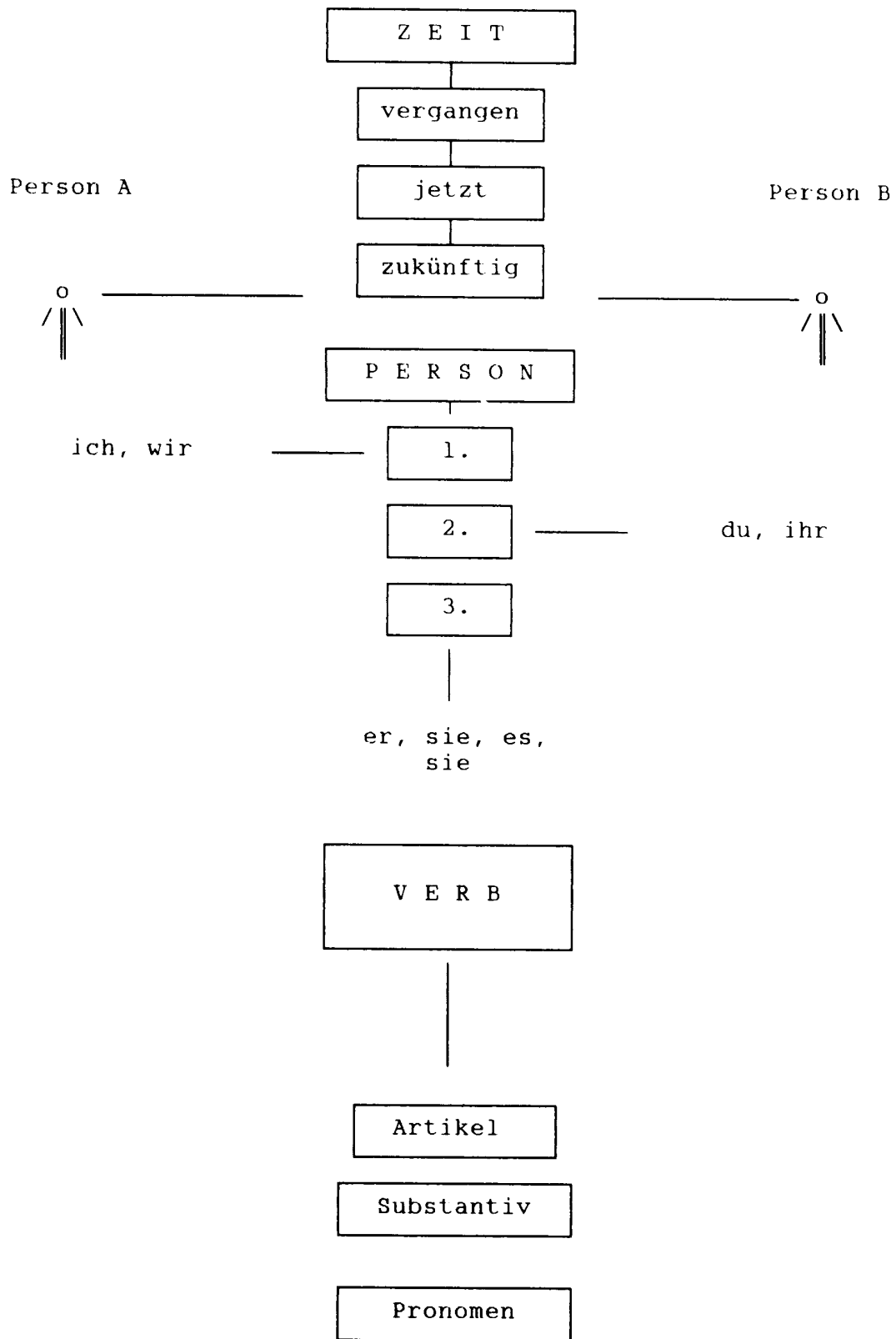
<b>Vergangenheit:</b>	<i>war gegangen ist gegangen ging</i>	<i>hatte bekommen habe bekommen bekam</i>
<b>Gegenwart:</b>	<i>gehe</i>	<i>bekomme</i>
<b>Zukunft:</b>	<i>werde gehen werde gegangen sein</i>	<i>werde bekommen werde bekommen haben</i>



Durch das Verb werden Ursache und Wirkung bestimmt.

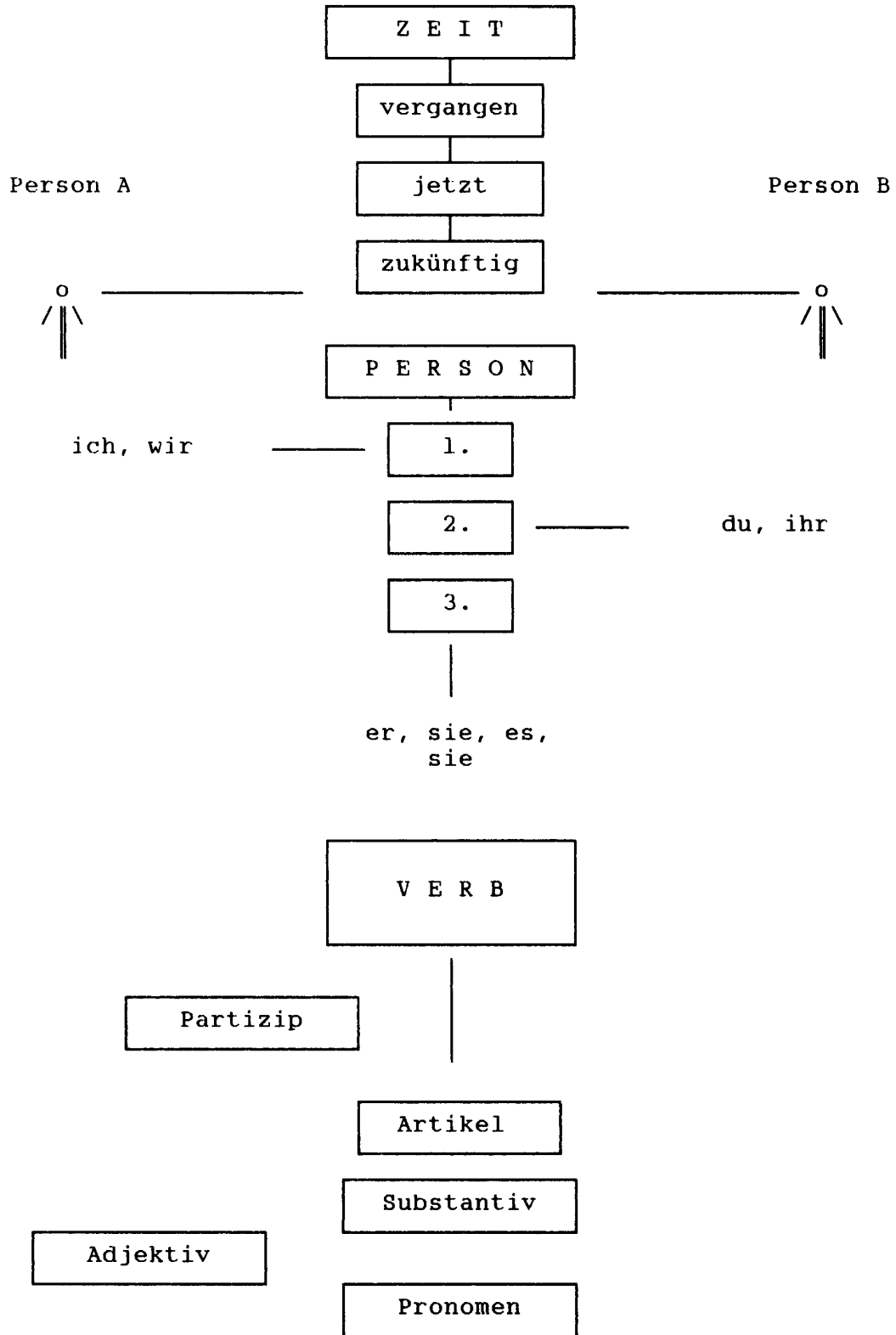
**Aktiv:** *höre  
lese  
erschöpfe  
verbrauche*

**Passiv:** *wurde gehört  
wurde gelesen  
wurde erschöpft  
ist verbraucht worden*

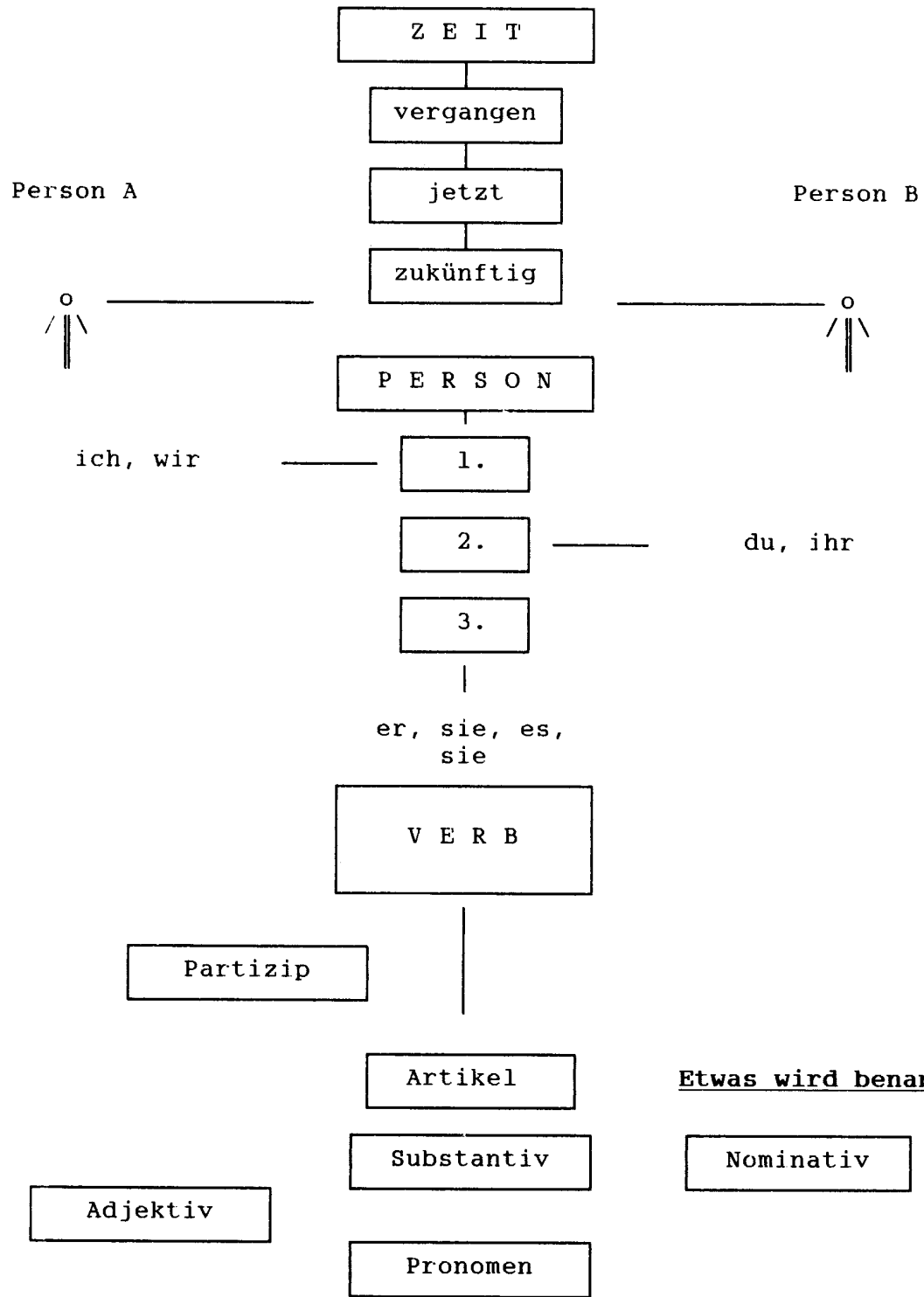


Jemand oder etwas ist der Ausgangspunkt des Tuns.  
Es gibt somit verschiedene Positionen der Aktion.

ich lese	du liest	er, sie, es liest
wir lesen	ihr lest	sie lesen



Der Ausgangspunkt kann Eigenschaften haben.



Es kann von etwas anderem abstammen:

Etwas kann gegeben sein:

Etwas kann Ursache oder Wirkung sein:

Etwas wird benannt:

Nominativ

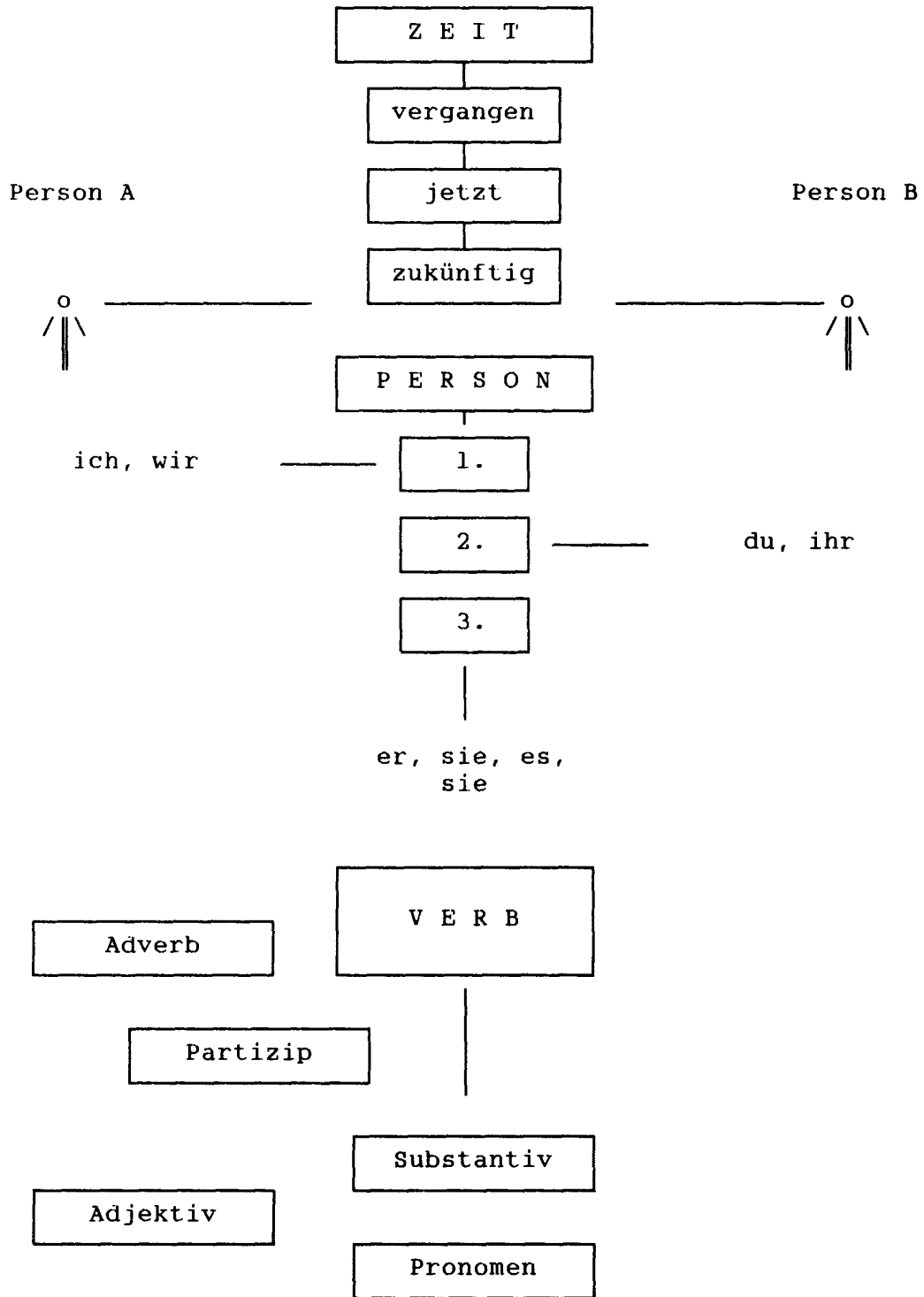
Oder es wird gebeugt:

Genitiv

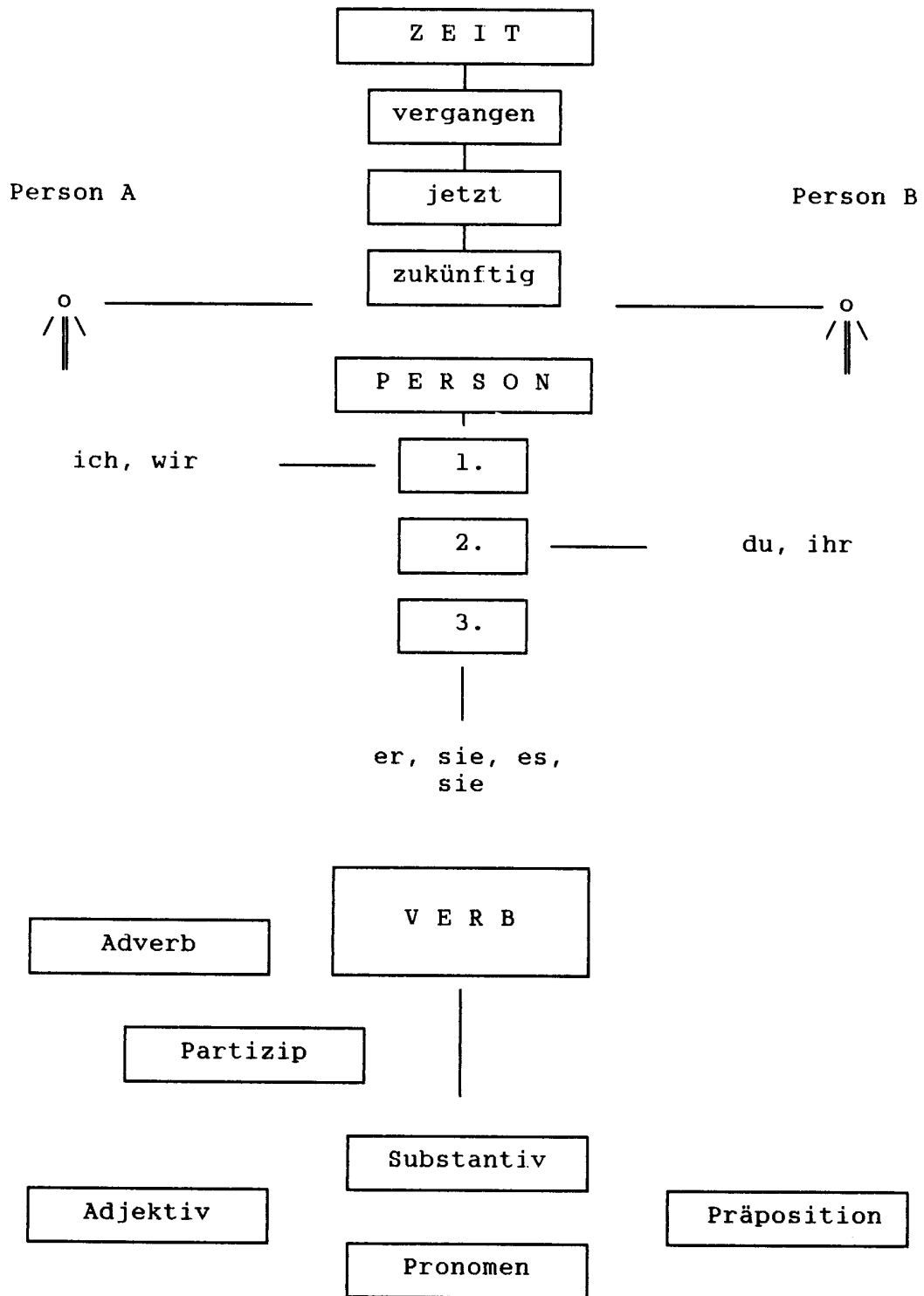
Dativ

Akkusativ

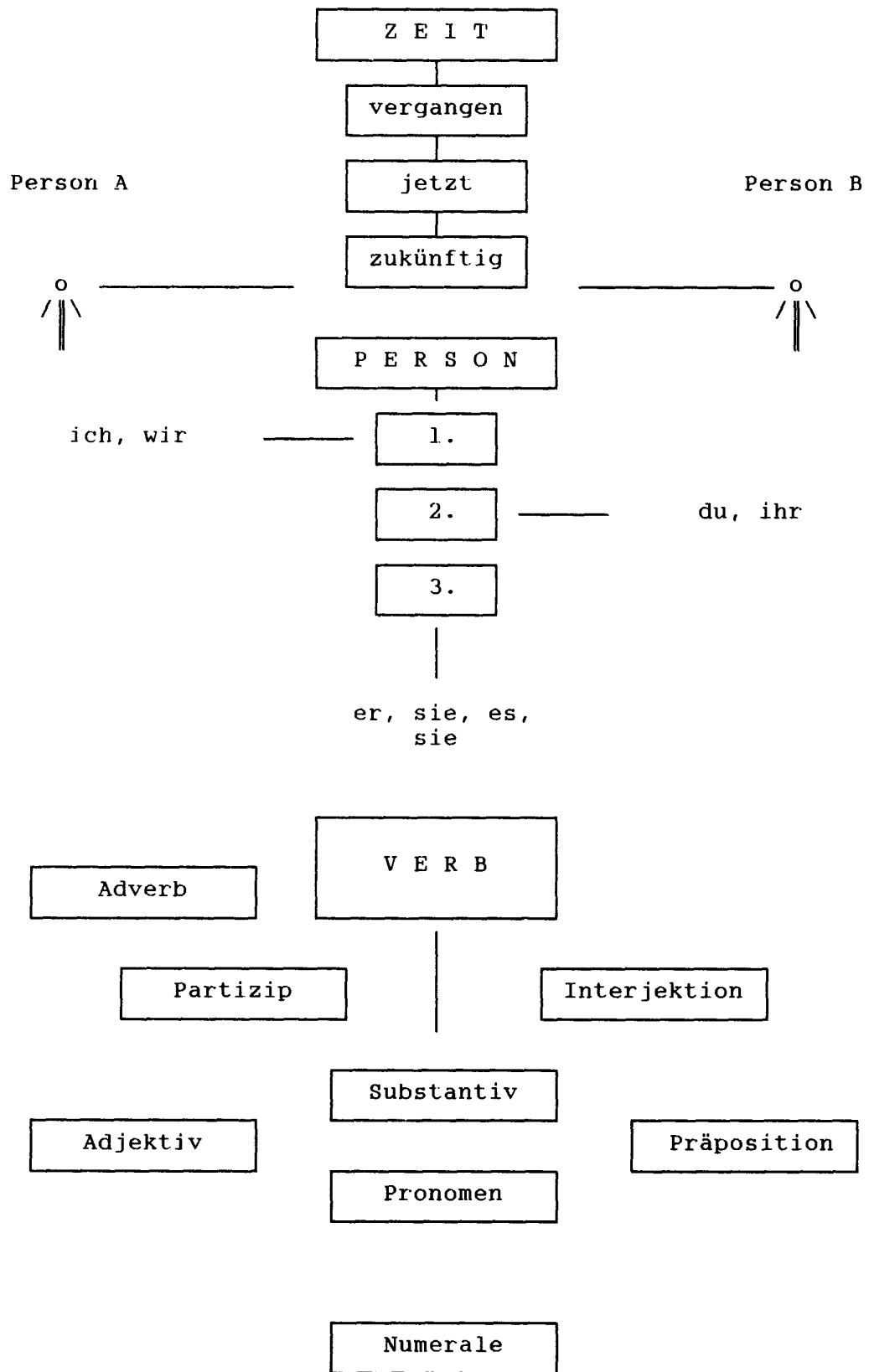




Es können bestimmte Umstände auftreten.

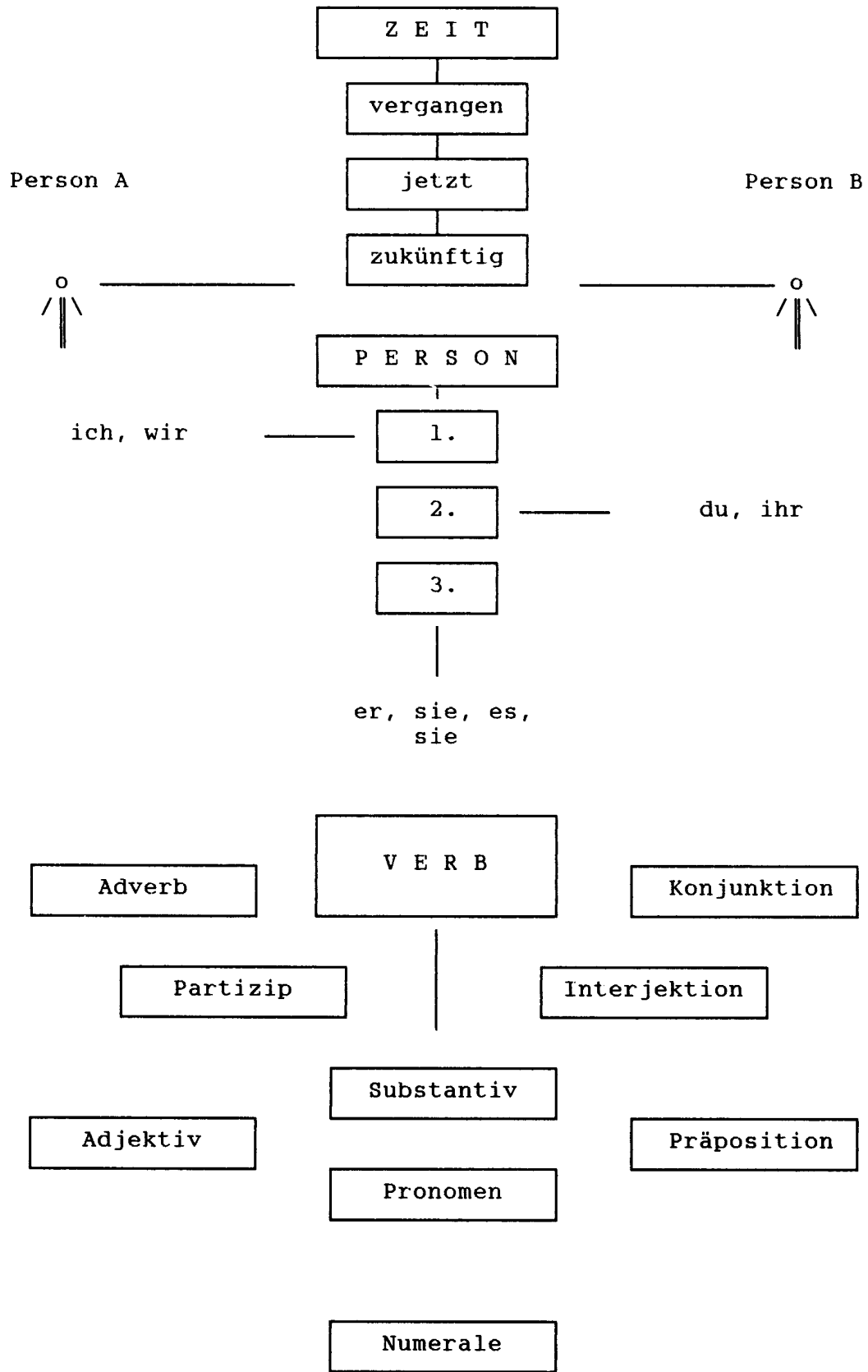


Die Dinge können im Verhältnis zueinander stehen.



Es kann etwas eingeworfen werden.

Alles kann gezählt werden.



Alles kann miteinander verbunden werden.

DEUTSCHE  
GRAMMATIK

Suchregister

## SUCHREGISTER

Übersicht der grammatischen Fachbegriffe in alphabetischer Reihenfolge und die Seitenangabe, wo die Definition zu finden ist:

Abstrakte Substantive.....	22	Handlungsrichtung.....	36
Adjektiv.....	34	Hauptsatz.....	52
Adverb.....	43	Hauptwort.....	22
Akkusativ.....	27	Hilfsverb.....	37
Aktiv.....	36	Hinweisendes Fürwort.....	31
Anführungszeichen.....	55	Höchststufe.....	35
Apostroph.....	57	Imperativ.....	41
Artikel.....	23	Imperfekt.....	38
Attribut.....	50	Indefinitpronomen.....	32
Auslassungspunkte.....	57	Indikativ.....	41
Ausrufezeichen.....	54	Infinitiv.....	36
Aussageweise.....	41	Interjektion.....	46
Befehlsform.....	41	Interpunktion.....	53
Beifügung.....	50	Interrogativpronomen.....	32
Besitzanzeigendes Fürwort.....	30	Intransitives Verb.....	40
Beugefall.....	25	Kardinalzahl.....	45
Beugung, Hauptwort.....	25	Kasus.....	25
Beugung, Tätigkeitswort.....	36	Klammern.....	57
Beugung, Übersicht.....	48	Komma.....	54
Bezügliches Fürwort.....	31	Komparation.....	34
Bindewort.....	45	Komparativ.....	34
Buchstabe.....	18	Kongruenz.....	64
Dativ.....	26	Konjugation.....	36
Deklination.....	25	Konjugationsarten.....	39
Deklinationsarten.....	27	Konjunktion.....	45
Demonstrativpronomen.....	31	Konjunktionaladverb.....	49
Diphthong.....	18	Konjunktiv.....	41
Distributivzahl.....	45	Konkrete Substantive.....	22
Doppelpunkt.....	56	Konsonant.....	18
Eigenschaftswort.....	34	Kopula.....	51
Einzahl.....	24	Laut.....	18
Elativ.....	35	Lehnwörter.....	21
Empfindungswort.....	46	Männlich.....	23
Erbwörter.....	20	Maskulinum.....	23
Etymologie.....	16	Mehrzahl.....	24
Femininum.....	23	Mittelwort.....	42
Flexion.....	48	Modalverben.....	41
Fragefürwort.....	32	Modus.....	41
Fragezeichen.....	54	Möglichkeitsform.....	41
Fremdwörter.....	21	Multiplikativzahl.....	45
Funktionswörter.....	49	Nebenordnung.....	52
Fürwort.....	28	Nebensatz.....	52
Futur.....	39	Neutrum.....	23
Gedankenstrich.....	56	Nichtzielendes Verb.....	40
Gegenwart.....	37	Nominativ.....	25
Gemischte Deklination.....	27	Numerale.....	45
Genitiv.....	26	Numerus.....	24
Geschlechtswort.....	23	Objekt.....	52
Grammatik.....	1	Ordinalzahl.....	45
Grundform.....	36		
Grundstufe.....	34		

Partikel.....	49	Tätigkeitswort.....	36
Partitivzahl.....	45	Tempus.....	37
Partizip.....	42	Transitives Verb.....	40
Passiv.....	36	Trennbare Verben.....	62
Perfekt.....	38		
Person.....	28	Umlaut.....	18
Personalpronomen.....	28	Umstandswort.....	43
Persönliches Fürwort.....	28	Unbestimmtes Fürwort.....	32
Plural.....	24	Unregelmäßige Konjugation....	39
Plusquamperfekt.....	38	Unterordnung.....	52
Positiv.....	34	Untrennbare Verben.....	62
Possesivpronomen.....	30	Unvollendete Vergangenheit...38	
Prädikat.....	51		
Prädikativ.....	51	Verb.....	36
Präfix.....	19	Vergangenheit.....	38
Präposition.....	44	Vergleichsstufe.....	34
Präsens.....	37	Verhältniswort.....	44
Präsens historicum.....	37	Vokal.....	18
Präteritum.....	38	Vollendete Vergangenheit....38	
Pronomen.....	28	Vollendete Zukunft.....	39
Pronomen, Gesamtübersicht....33		Vorvergangenheit.....	38
Pronominaladverb.....	49		
Punkt.....	54	Weiblich.....	23
		Wem-Fall.....	26
Reflexivpronomen.....	29	Wen-Fall.....	27
Relativpronomen.....	31	Wer-Fall.....	25
Rückbezügliches Fürwort.....	29	Wes-Fall.....	26
		Wirklichkeitsform.....	41
Sächlich.....	23	Wort.....	19
Satz.....	50	Wortarten, Übersicht.....	47
Satzarten.....	52	Wortlehre.....	20
Satzaussage.....	51		
Satzergänzung.....	52	Zahl.....	24
Satzgegenstand.....	51	Zahlwort.....	45
Satzlehre.....	50	Zeichensetzung.....	53
Satzteile.....	51	Zeitform.....	37
Schwache Deklination.....	27	Zeitformen, Übersicht.....	40
Schwache Konjugation.....	39	Zielendes Verb.....	40
Semikolon.....	55	Zukunft.....	39
Silbe.....	19	Zusammengesetzte Sätze.....	52
Silbentrennung.....	19	Zusammengesetzte Verben.....	62
Singular.....	24		
Starke Deklination.....	27		
Starke Konjugation.....	39		
Steigerung.....	34		
Subjekt.....	51		
Substantiv.....	22		
Suffix.....	19		
Superlativ.....	35		
Syntax.....	50		

## Quellenverzeichnis

Bei der Zusammenstellung dieser Grammatik waren folgende Werke sehr hilfreich und haben wesentlich zum Inhalt beigetragen:

Knauers Jugendlexikon – Droemersch Verlagsanstalt, München  
Störig bzw. Knauers Großes Wörterbuch – Lexikographisches Institut, München  
Duden Deutsches Wörterbuch – Bibliographisches Institut, München  
Duden Herkunftswörterbuch – Bibliographisches Institut, München  
Wahrig Deutsches Wörterbuch – Mosaik Verlag GmbH, München  
Wortlehre von Ehrenwirth  
Wer kennt sich aus? – Ludwig Auer Verlag  
R. Hildebrandt, Prof. für Sprachwissenschaften  
Websters New World Dictionary – Simon + Schuster, New York  
Handbuch des Wissens, "Einblicke in die deutsche Sprache und Grammatik" von Peter Klotz – Delphin Verlag, München  
Was ist was? "Die Germanen" von Hans Reichardt – Tessloff Verlag, Hamburg  
"Dianetik, Leitfaden für den Menschlichen Verstand" von L. Ron Hubbard und  
"Der Studenten-Hut" von L. Ron Hubbard – NEW ERA Publications Int. ApS  
u.a.

Gute Bücher sind immer eine Hilfe. Ich kann sie nur empfehlen.

Lieber Leser,

ich wünsche mir, daß Ihnen dieses Buch hilft, einen besseren Überblick über das Gebiet Grammatik zu gewinnen.  
Grammatik kann einem ziemlich sinnlos erscheinen, wenn man sich um ihrer selbst willen damit beschäftigt und nichts weiter damit machen kann.

Und der übergeordnete Zweck ist natürlich die Verbesserung von Kommunikation und Verstehen der Dinge, die einen wirklich interessieren !

Falls Ihnen dieses Buch gefallen hat und Sie weitere Exemplare wünschen, so erhalten Sie diese bei:

kk – Buchvertrieb  
Postfach 26 15 16

D-2000 Hamburg 26

Dieter Hansen, Herausgeber